Nr. 349
B 172

Abend-Ausgabe

Berlin

Montag, 26. Juli 1926
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Paravverkehr Amt Dönhoff 3686—3694. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Sinowjew gestürzt

Die Opposition in Moskau

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ba **Moskau**, 26. Juli

Die Blätter veröffentlichen Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees der kommunistischen Partei. Wie aus der Veröffentlichung hervorgeht, beschäftigt sich die Partei in erster Reihe mit den oppositionellen Elementen, sodann mit wirtschaftlichen Fragen, insbesondere mit der Getreidekampagne und dem Wohnungsbau. Die offizielle Kundgebung der Partei spricht ziemlich offen über die Lage, die sich gebildet hat.

Daraus geht hervor, daß Sinowjew, nachdem er im vorigen Parteikongreß niedergestimmt worden ist, seine oppositionelle Tätigkeit fortgesetzt hat und daß er sogar soweit gegangen ist, innerhalb der Partei illegale Fraktionen zu bilden, die mit Hilfe von Chiffern, verschwörungsähnlichen Versammlungen und Kurieren gearbeitet haben. Für diese Tätigkeit nutzte Sinowjew auch den Apparat der kommunistischen Internationale aus. Die Opposition verbreitete unter den Parteiorganisationen sogar geheime Dokumente der Partei. Eine Fraktionssitzung fand im Geheimen in einem Walde bei Moskau statt. Nur Geladene hatten Zutritt, die Versammlung war durch Patrouillen gesichert. In dieser Versammlung hielt der Stellvertreter des Präsidenten des Kriegsrevolutionsrates, Laschewitsch, eine scharfe Rede gegen die Parteimehrheit.

Die Resolution des Zentralkomitees vermerkt auch, daß die übrigen oppositionellen Gruppierungen unter dem Einfluß der Sinowjew-Gruppe eine erhöhte Tätigkeit auszuüben begonnen haben, und daß einzelne Teile dieser Gruppe so weit gingen, daß sie die Liquidation der Komintern und der Gewerkschafts-Internationale verlangten. Mit einem Wort: Die Resolution des Zentralkomitees schildert in bezug auf die Lage in der Partei eine ernste oppositionelle Tätigkeit, die dieses Mal sehr weit geht und die besondere Maßnahmen erheischt.

Demzufolge beschloß das Zentralkomitee, Sinowjew aus der höchsten Spitze der Partei, dem Politbüro, zu entfernen und an seine Stelle den Volkskommissar für Verkehrswesen Rudsutak zu wählen. Gleichzeitig wird Sinowjew auch aus der russischen Delegation in den Komintern entfernt und verliert somit seine Stellung in der kommunistischen Internationale.

Laschowitz wird von seinem militärischen Posten enthoben und es wird ihm zwei Jahre lang verboten, eine verantwortliche Stellung innerhalb der Partei zu bekleiden. Gleichzeitig wird er seiner Stellung als Ersatzmann des Zentralkomitees für verlustig erklärt. Die übrigen Mitglieder der Opposition Sinowjews kommen mit strengen Verwarnungen davon. Gegenwärtig besteht also das politische Büro aus folgenden Mitgliedern: Stalin, Rykoff, Budarin, Tomski, Kalinin, Molotow, Rudzutak und Trotzki.

Die jetzt publizierten Beschlüsse der Partei gaben schon einige Tage lang Stoff zu zahlreichen Gerüchten. So wurde behauptet, daß neben der Opposition Sinowjews noch oppositionelle Gruppierungen unter der Leitung Sokolnikows und Trotzkis vorhanden sind und daß diese oppositionellen Grundelemente sowie die radikaleren kleineren Gruppen sich zu einer gemeinsamen Front im Plenum gegen die regierende Mehrheit zusammengefunden haben. Ueber diesen angeblichen Vorgang bringt die Parteiresolution nichts, ebenso wie die Namen Trotzki und Sokolnikow in ihr nicht erwähnt werden. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Zentralkomitees sind wichtige Veränderungen in der Leitung einiger Staatsämter zu erwarten.

Die „Prawda" gegen Polen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ba **Moskau**, 26. Juli

In hiesigen politischen Kreisen dauert die Nervosität im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine beabsichtigte agressive Tätigkeit Polens gegenüber Litauen noch fort. Sie findet ihren Ausdruck im gestrigen Leitartikel der „Prawda", der die Rede des polnischen Außenministers kommentiert. Das Blatt erklärt direkt, daß es den friedliebenden Versicherungen des polnischen Außenministers mit Mißtrauen gegenüberstehe und ihr nicht glaube. Jeder Außenminister versichere die Friedensliebe seines Staates, aber Zalowski habe die nicht nur in der ausländischen sondern auch in der polnischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Konzentrierung von regulären bewaffneten Organisationen an der polnisch-litauischen Grenze nicht dementiert. Die Gefahr eines Ueberfalles und die Inszenierung eines Aufstandes in Litauen bliebe nach wie vor bestehen.

Auch der Teil der Rede, der dem Garantiepakt in Nordost-Europa gewidmet ist, erregt das Mißfallen des Blattes. Wenn man die Rede richtig verstehe, so weigere sich Polen, mit der Sowjetunion über einen Garantiepakt zu sprechen, solange die baltischen Staaten nicht in ihn eingeschlossen würden und damit die Hegemonie Polens über das Baltikum anerkannt werde.

Das Blatt fragt zum Schluß Lettland, ob es denn trotz der für sein Gebiet bestehenden Gefahr weiter mit Polen im Geheimen freundschaftlich über die Abwehr der „roten Gefahr" verhandeln wolle.

Abkehr Amerikas von Europa

Die Wirkung der „Shylock"-Kampagne

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 26. Juli

Wenn die antiamerikanische Agitation in Europa, die in der englischen Schuldenkontroverse mit Amerika und den amerikafeindlichen Demonstrationen in Frankreich zum Ausdruck kommt, das offizielle Amerika einstweilen auch scheinbar kalt lassen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die öffentliche Meinung diesseits des Atlantischen Ozeans allmählich anfängt, auf die dauernden Beschimpfungen zu reagieren. Die Aufforderung des Senators Reed (Pennsylvanien) an die amerikanischen Reisenden, Frankreich auf sechs Monate fernzubleiben, darf zwar nicht überschätzt werden, denn Reed-Pennsylvanien ist nicht zu verwechseln mit dem einflußreichen Reed aus Missouri. Seine Stimme wiegt also nicht allzu schwer.

Immerhin deckt sie sich mit der Meinung weiter Kreise.

Die uninteressierte Haltung gegenüber Europa, die immer schon weit verbreitet war, nimmt mit jeder Meldung über antiamerikanische Ausschreitungen zu und die Zeitungen, die die Teilnahme Amerikas an der Lösung der europäischen Probleme wünschen, haben es immer schwerer, ihre Stellung zu verteidigen. Bei ihrem Bestreben, Frankreich zu entschuldigen, sind sie jetzt sogar so weit gegangen die Pariser Unruhen „auf Anstiftung deutscher Propagandisten und Provokateure" zurückzuführen die an der Trübung der amerikanisch-französischen Beziehungen und an der Umleitung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Deutschland Interesse hätten. **Es unterliegt keinem Zweifel, daß die letzten zwei Wochen Amerika vom Wege zur Teilnahme an europäischen Dingen weiter abgedrängt haben, als alle sonstigen Ereignisse seit Friedensschluß.** Deswegen darf es auch nicht wundernehmen, wenn jetzt die Stimmen lauter werden, die den Abbruch der Genfer Verhandlungen über die Abrüstung verlangen, die weiter Amerika mahnen, allein den eigenen Interessen sich zu widmen, und die als ersten Schritt die Zurücknahme der amerikanischen Bereitwilligkeitserklärung zum Beitritt zum Haager Weltgerichtshof ansehen würden.

Johnson (Kalifornien) übergab beispielsweise heute der Presse eine Erklärung, worin es heißt: „Die Vereinigten Staaten sind der Paria unter den Nationen, werden offen angeklagt, Geldsack und Shylock zu sein, werden gehaßt und verachtet von allen, weil sie versuchen, die Schulden teilweise einzutreiben. Trotzdem gibt es Amerikaner, die so blind, schwach und schlaff sind, daß sie diesen verhaßten Gläubiger in den Weltgerichtshof bringen möchten, der von den haßerfüllten Schuldnern beherrscht wird. Demgegenüber darf es für uns nur eines geben, nämlich ohne Verzögerung unseren Beitrittsantrag zurückzuziehen."

Bemerkenswert für den Ton, den die franzosenfreundliche Presse den Ereignissen in Frankreich gegenüber anschlägt, ist der Leitartikel der „New York Times", der sich in längeren Ausführungen mit der französischen Phrase befaßt, daß Frankreich zwar bezahlen wolle, aber dies nicht mit der Aufgabe seiner Freiheit. Demgegenüber weisen „Times", indem sie den Franzosen gütlich zureden, darauf hin, daß Deutschland, obgleich es vor der Annahme des Dawes-Planes ähnliche Einwendungen und Bedenken geltend gemacht habe, ihn doch schließlich angenommen habe, weil es sich der Wohltaten einer Stabilisierung der stark zerrütteten Währung und der fremden Finanzhilfe bewußt war. Auch Frankreich würde gut tun, ähnlich zu handeln und seine Verpflichtungen aus dem Schuldenpakt zu vergessen und sich ganz auf die augenblicklichen Vorteile der Stabilisierung und einer kommenden amerikanischen Anleihe zu konzentrieren, denn niemand weiß, wie sich im Laufe der Zeit die Frage des Schuldenpaktes entwickeln werde. Jeder weiß aber, daß, wenn das derzeitige Chaos andauert, für das französische Wirtschaftssystem die schwersten Gefahren bestehen, die durch die Ratifizierung des Schuldenpaktes völlig beseitigt werden würden.

Auch der Kaufmann, der von der Bank Kredite erhält, betrachtet sich nur als Kaufmann und nicht als Sklave seines Bankiers. Daher darf sich auch ein Volk, das mit Hilfe fremder Anleihen seine finanzielle und wirtschaftliche Gesundung erstrebt, sich „dieser Art von Sklaverei" unterwerfen. **„Deutschland und nunmehr auch Frankreich haben in ihren Vorsichtsmaßnahmen den Ausdruck Moskaus aufgenommen, daß das verklavte Europa hinter den Siegeswagen des amerikanischen Kapitals und Imperialismus gespannt ist. Dabei ist nur zu bemerken, daß Moskau für sich selbst eine Dosis dieser amerikanischen Sklaverei benötigt. Als Entgelt für fremde Anleihen würde Moskau so mancherlei versprechen."**

Poincaré morgen vor der Kammer

Das neue Finanzprogramm

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

lst **Paris**, 26. Juli

Poincaré, der methodische Arbeit liebt, hat bereits seinen Arbeitsplan in allen Details mit fahrplanmäßiger Genauigkeit aufgestellt. Die beiden Kabinettsräte vom Freitag und Sonnabend haben einer ersten Aussprache über die durch die Situation gebotenen dringlichsten Maßnahmen gegolten. Durch den Ministerrat von morgen vormittag soll die Regierungserklärung ihre endgültige Fassung erhalten. Am Nachmittag wird Poincaré sein Ministerium der Kammer und dem Senat präsentieren und unter Stellung der Vertrauensfrage die Vertagung der Diskussion über die eingebrachten Interpellationen verlangen. Im unmittelbaren Anschluß daran wird er die ersten Finanzvorlagen einbringen und für ihre Beratung die Dringlichkeit beantragen. Mittwoch und Donnerstag bleibt der Finanzkommission reserviert, und bereits am Freitag soll die erste Lesung im Plenum beginnen. Bis 8. August muß alles fertig sein, da Poincaré zu diesem Termin Kammer und Senat in die Ferien zu schicken beabsichtigt, um dann bis zum Herbst freie Hand zu haben.

Ueber die Gesetzentwürfe, die Poincaré morgen der Kammer zu unterbreiten beabsichtigt, werden vom Finanzministerium heute mittag eine Reihe von Präzisionen gegeben. Danach hat sich auf dem Gebiet der indirekten Steuern das neue Ministerium die bereits von Caillaux übernommenen Vorschläge des Exportenkomitees zu eigen gemacht. Aus der Vereinfachung der Umsatzsteuer und ihrer Erhöhung auf 2 v. H. sollen bis zum Ende des laufenden Etatsjahres 660 Millionen, aus einer Anpassung der Verbrauchsabgabe an das gesteigerte Preisniveau 1500 Millionen, aus der Erhöhung der Koeffizienten des Zolltarifes 400 Millionen erzielt werden. Insgesamt rechnet man für die fünf Monate bis zum Ende des Jahres auf eine Mehreinnahme von 2,5 Milliarden.

0281

Dazu kommt eine Erhöhung der Personen- und Gütertarife der Eisenbahn, die so bemessen sein soll, daß sie nicht nur zur Deckung des Defizits der Einnahmen hinreichen, sondern darüber hinaus auch noch einen Ueberschuß für das Budget abwerfen soll. Mit der Ausarbeitung eines Projektes zur Reform der direkten Steuern, die durch Vereinfachung der Veranlagung und Erhebung ergiebiger als bisher gestaltet werden soll, ist Bokanowski beauftragt worden. Das Projekt soll bereits heute abend der Zustimmung eines besonderen Kabinettsrates unterbreitet werden. Die daraus zu erwartenden Mehreinnahmen sollen ausschließlich der Amortisierung der schwebenden Schuld dienen. Sie zielen in erster Linie auf den Abbau der obersten Staffeln der Einkommensteuer sowie der Börsenabgabe ab, in der Hoffnung, dadurch die Steuerflucht eindämmen und durch eine scharfe Kontrolle der Veranlagung die Einnahmen erhöhen zu können. Darüber hinaus ist Bokanowski Anhänger einer Besteuerung des erworbenen Eigentums in der Weise, daß ein besonderer Zuschlag zur Erbschaftssteuer erhoben wird.

Poincarés finanzpolitisches Programm beschränkt sich demnach einstweilen auf das rein fiskalische Gebiet. Er hofft, mit den von ihm vorgeschlagenen Mehreinnahmen nicht nur das bisher ausschließlich auf dem Papier vorhandene Gleichgewicht des Budgets zu einem faktischen zu machen, sondern darüber hinaus auch der Tresorerie die Mittel zuführen zu können, die ihr heute fehlen.

Poincaré hat darüber hinaus durch die ihm nahestehenden Blätter verkünden lassen, daß er **weder an eine neue Inflation noch eine Zwangskonsolidierung der Schulden, noch ein Moratorium, noch eine Zwangsanleihe** denke, und er selbst erklärte gestern, daß er den Zeitpunkt für die Stabilisierung der Währung für verfrüht halte. Ermutigt durch die überraschend schnelle Erholung des Franken, die in kaum drei Tagen das Pfund von 246 auf 188 hat zurückgehen lassen, scheint Poincaré in der Tat zu glauben, daß er ausschließlich von der fiskalischen Seite her das Währungsproblem zu lösen imstande sein wird. Er hat, als man ihm am Sonnabend meldete, daß das Pfund auf 200 zurückgegangen sei, der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß dies erst der Anfang sei, und daß es mit den von ihm in Aussicht genommenen Maßnahmen gelingen wird, die Kurse der fremden Devisen noch sehr viel weiter herabzudrücken.

Poincarés Programm ist also im Gegensatz zu dem seiner Vorgänger ausgesprochen deflationistischer Natur. Er vergißt dabei nur das eine, daß, von den Schwierigkeiten, die aus der Höhe der schwebenden täglich fällig werdenden Verbindlichkeiten der Tresorerie ganz zu schweigen, der Realisierung eines solchen Programms aus der inzwischen eingetretenen Entwicklung der Wirtschaft unüberwindliche Hindernisse erwachsen. Die Erhöhung des Preisniveaus hat in Frankreich in den letzten zwei Wochen einen Umfang angenommen, der es absolut illusorisch erscheinen lassen muß, lediglich mit Hilfe neuer Steuern eine Politik der Deflation durchführen zu können.

Der Franc 190

Der französische Frank, der am Sonnabend bei Börsenschluß in London 197,75 notierte, schwankte am heutigen Vormittage zwischen 192,00 und 190,00. Der belgische Franken besserte sich entsprechend von 193,50 auf 185,50.

Mellon weicht aus

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✻ **London**, 26. Juli

Staatssekretär Mellon, der sich zurzeit auf einer Autofahrt durch die Bretagne befindet, erklärte, daß er keinerlei definitive Arrangements für politische oder finanzielle Erörterungen getroffen habe. Was die Möglichkeit eines Zusammentreffens mit dem Präsidenten der Bank von England, Montagu Norman, in Deauville betreffe, so sei im gegenwärtigen Augenblick keinerlei Begründung für eine solche Aussprache gegeben. Es bleibe jedoch eine Möglichkeit für die Zukunft hierfür offen. Er beabsichtige, sich zunächst zum Besuche seiner Tochter nach Rom zu begeben. Auf seiner Rückkehr wäre ein kurzer Aufenthalt in Paris und später in London nicht ausgeschlossen.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✻ **Lemberg**, 26. Juli

Am vergangenen Abend ist es an der polnisch-russischen Grenze zu einem blutigen Zwischenfall gekommen, der durch ukrainische Banden hervorgerufen sein soll. An zwei verschiedenen Abschnitten bei Skalat und bei Borsczow, beides rein ukrainische Gebiete, versuchten bewaffnete Trupps von jungen Leuten die Grenze zu überschreiten, und zwar im ersten Abschnitt von polnisches auf russisches und im zweiten von russisches auf polnisches Gebiet. Es kam an beiden Stellen zu einem Gefecht mit der Grenzpolizei, in dem ein Ukrainer getötet und mehrere verwundet wurden, ebenfalls wurde auch ein Soldat der polnischen Grenzwache verwundet.

✻ **Warschau**, 26. Juli

Anläßlich der Aufdeckung der Spionage-Organisationen in ukrainischen Kreisen erklärt der Pilsúdski nahestehende „Glos Prawdy", es sei ein Unsinn, solche Vorfälle als Aktion einzelner Nationalitäten — der ukrainischen oder der deutschen — darzustellen. Spionage werde von Generalstäben geführt, die sich den dazu nötigen Apparat zusammensuchen, aber es sei zwecklos, darin Symptome einer Massenirredenta der deutschen oder ukrainischen Nationalität zu suchen.

Das oben genannte Blatt veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Affäre selbst. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Organisation noch auf den ukrainischen Putsch zurückgeht, den beim Zusammenbruch Oesterreichs und unter Beihilfe österreichischer Zivil- und Militärorganisationen die Ukrainer in Ostgalizien in Szene setzten. Unter Leitung des Generals Konowalec, eines ehemaligen österreichischen Offiziers und seines Gehilfen, des Oberstleunants Kuczalski, hat sich bei der Liquidierung des Putsches durch Polen eine geheime militärische Organisation U. W. O gebildet. Der Kern besteht aus Mitgliedern der ehemaligen ukrainischen Legion, die in Nachahmung der polnischen Legion bei der österreichischen Armee bestanden. Konowalec, Kuczalski und sein Stab waren nach dem Putsch in die Tschechoslowakei gegangen.

Oberschlesische Attentäter festgenommen

Die polnische Kriminalpolizei, die vor einigen Tagen bereits die Täter des Anschlags gegen die Zeitung „Polonia" verhaftet hatte, hat nunmehr auch die Personen festgenommen, die den Bombenanschlag gegen die „Kattowitzer Zeitung" verübt hatte.

Amnestie in Litauen

Der litauische Sejm hat vor den Sommerferien noch eine Reihe von Reformen beschlossen, von denen die wichtigste die Annahme einer Amnestievorlage ist, von der über 800 politische Gefangene betroffen werden. Unter den Amnestierten befinden sich auch sieben Deutsche, die seinerzeit wegen des angeblichen Memel-Putsches verurteilt worden waren.

Die „Deutsche Ochrana"

Generalfeldmarschall v. Eichhorn über Oberst Nicolai

Das Organ des „Jungdo", „Der Jungdeutsche", veröffentlicht ein Dokument aus der Kriegszeit, das zeigt, wie damals maßgebende Persönlichkeiten das Treiben der Abteilung IIIb des Großen Generalstabs die dem Obersten Nicolai unterstellt war, beurteilen. Es handelt sich hier um ein Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn vom 24. August 1915, das die willkürliche Internierung Arnold Rechbergs erwähnt und dann wörtlich besagt:

> **„IIIb habe ich auf dem Strich. Ich weiß noch einen anderen Fall, wo die elende Spionenriecherei Unheil gestiftet hat. Es ist so leicht, einen Menschen zu verleumden. Wer einen Feind hat, der mag sich vorsehen. Der wendet sich an IIIb, und IIIb ist nur zu begierig, um alles aufzugreifen. IIIb wächst sich zu einer russischen Ochrana aus."**

Zu diesem Schreiben eines der bedeutendsten deutschen Heerführer schreibt der „Jungdeutsche": „Als die nihilistischen Umsturzversuche im russischen Zarenreiche immer stärkeren Umfang annahmen, gründete man eine Spitzelorganisation, die Ochrana, welche den Zweck haben sollte, mit denselben Mitteln den Nihilismus zu bekämpfen, welche er in seinem Kampf anwandte. Nach der Revolution bediente sich der Bolschewismus dieses furchtbaren Instrumentes in der Form der Tscheka. Die Fluchwürdigkeit des Gewerbes brachte es mit sich, daß die einzelnen Beamten der kaiserlichen Ochrana zum großen Teil ohne viel Federlesens zur bolschewistischen Tscheka übergingen. Die Führer des Bolschewismus haben es verstanden, mit dem System dieser Ochrana-Tscheka die eigentliche Gewalt in Rußland auszuüben. Das, was wir Deutschen von diesem Entwicklungsgang lernen müssen, ist die große Gefahr, welche darin liegt, wenn eine geheime Organisation, sei es welcher Natur sie auch sei, Einfluß auf die Politik gewinnt. Wie ein Alp lastet ein solcher Einfluß auf dem gesamten öffentlichen Leben, denn seine politischen Führer sehen sich einem unsichtbaren Gegner gegenüber. Wir haben bereits des öfteren zum Ausdruck gebracht, daß wir dem ehemaligen Chef des deutschen Agentenwesens, dem Oberst a. D. Nicolai, außerordentlich kritisch gegenüberstehen. Der Grund liegt in der Hauptsache in seinen undurchsichtigen Beziehungen zu den Sowjets. Nun kann man freilich — und das ist auch unsere Ansicht — in keiner Weise unsern deutschen Agentendienst, nämlich die frühere Abteilung III B des Großen Generalstabes, mit der russischen Tscheka vergleichen. Unendlich viele pflichttreue und hervorragende Offiziere des alten Heeres haben während des Krieges befehlsgemäß diesen notwendigen Dienst auf sich genommen. Unser Mißtrauen trifft nicht diese, sondern lediglich die Tätigkeit des Obersten Nicolai. Wenn wir uns gegen diesen wenden, so tun wir es aus der innersten Ueberzeugung heraus, daß es eine Gefahr für das Vaterland ist, wenn ein Geheimdienst auf die Politik Einfluß gewinnt. Ein solcher stört aus eigenen Wesensgründen die notwendige Gesundung unseres öffentlichen Lebens. Aus dem Brief Eichhorns ist besonders interessant, daß der politisch hochbegabte Generalfeldmarschall in der Entwicklung Nicolais bereits im Jahre 1915 die Gefahr einer Ochrana voraussah. Er wollte zweifellos hiermit zum Ausdruck bringen, daß der Nicolaische Geheimdienst seine geheime Macht über das eigentliche Feld seiner Tätigkeit hinaus in das Gebiet der politischen Führung oder Beeinflussung fortentwickelte. Dies wichtige Dokument kann unser Mißtrauen gegen den Obersten Nicolai und seine politischen Machenschaften, die er stets abstreitet, nur verstärken."

Kirchenstreik in Mexiko

Protest-Wallfahrt gegen Calles

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 26. Juli

Am nächsten Sonntag tritt das neue mexikanische Kirchengesetz in Kraft. Die Zuspitzung des neuen „Kulturkampfes" kommt mit aller Deutlichkeit in einem Hirtenbrief des mexikanischen Episkopates zum Ausdruck, in dem erklärt wird, daß Jeder, der sich an der Durchführung des neuen kirchenfeindlichen Gesetzes beteiligt, exkommuniziert werden soll. In erster Linie richtet sich diese Drohung gegen die Regierung und den Präsidenten Calles persönlich, auf dessen Initiative das Gesetz zurückgeht. In dem Hirtenbrief fordert die Geistlichkeit weiter die katholischen Eltern auf, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken, da durch den Fortfall des Religionsunterrichtes ihr Glauben und ihre guten Sitten in Gefahr seien. Vom 31. Juli ab sollen alle religiösen Handlungen, bei denen die Teilnahme von Geistlichen erforderlich ist, unterbleiben, was also den Beginn eines regelrechten Kirchenstreiks bedeutet. Zwar werden die Kirchen nicht geschlossen, aber es werden keine Messen mehr gelesen und es findet keinerlei Gottesdienst statt. Das Pubiikum soll weiter Gelegenheit zu persönlicher Andacht in den Kirchen haben.

Als Protest gegen die Einführung des neuen Gesetzes fand bereits eine riesige Wallfahrt von Mexiko City nach Guadeloupe statt, die nach den Berichten der New-Yorker Zeitungen, denen schon aus politischen Gründen an einer Bekämpfung des nationalen, dem übermäßigen Einfluß der Amerikaner abgeneigten Präsidenten Calles liegt, eine Beteiligung von über hunderttausend Wallfahrern aufgewiesen haben soll. Das New-Yorker Espikopat hat für nächsten Sonntag Sondergottesdienste für die mexikanischen Katholiken festgesetzt.

Präsident Calles, den ein Vertreter der amerikanischen „Associated Preß" über angeblich im Gange befindliche Revolutionsbestrebungen befragte, hat darauf geantwortet, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehrten. Bisher seien nur geringe Zwischenfälle zu verzeichnen, die von reaktionären Kreisen unter der Meske des Katholizismus verursacht worden seien.

✻

Präsident Calles, einst von den radikalen Landaufteilern, den sogenannten Agraristen, auf den Präsidentensitz gehoben, unternimmt es, trotz aller Anfeindungen seiner Gegner von innen und außen, ein weitgehendes nationales Reform-Programm durchzuführen. Dabei ist er in einen schweren Konflikt mit der katholischen Kirche geraten, die noch wie vor in Mexiko auch Großmacht ist. Die Republik hat zwar alle Klöster, mehr als 1200 an der Zahl, geräumt, zerstört und verboten, sie hat die Kirche als private Einrichtung aber weiter bestehen lassen. Die leidenschaftliche Frömmigkeit der Gläubigen hat durch die Trennung von Staat und Kirche nicht gelitten. Es gehört zum guten Ton, täglich mindestens einmal das Gotteshaus aufzusuchen. Die Besitzenden spenden freiwillig große Mittel für die Zwecke der Kirche.

Und auch die armen „Indios" verbringen täglich Stunden um Stunden in fanatischem Gebet kniend vor den Altären und Bildern. In ihren Vorstellungen vermischen sich mit den Heiligenbildern die Erinnerungen an den alten, streng verbotenen Götterglauben der Azteken. Während sie daheim in dumpfen niedrigen Hütten auf dem bloßen Boden schlafen und mit wenigen Centavos ihren nötigsten Unterhalt in vierzehnstündiger Schwerstarbeit auf den unerträglichen Oelfeldern, in den vorsintflutlichen Bergwerken oder auf den Feldern mit den Hilfsmitteln ihrer Ahnen verdienen müssen, opfern sie der Kirche freudigst den letzten Pfennig.

Armselige Indianernester besitzen 10 und 15 prunkende Kirchen mit unschätzbaren Kunstwerken. Die größeren Städte haben bis zu 60 und 80 Kirchen, die ständig geöffnet und stets mit betenden Einwohnern gefüllt sind.

Die Ueberhitzung des Glaubens hat schon zu blutigen Religionskämpfen geführt. Die eine Stadt behauptete, daß ihre Jungfrau die rechte wäre; die andere wieder erschien mit Kanonen und Gewehren und verlangte, daß man nur ihre Jungfrau als die echte anerkenne und verehre. Dieser Kampf wurde monatelang geführt, bis die eine Jungfrau siegte. Doch gibt es heute noch erbitterte Feinde wegen dieser beiden Anschauungen.

An einem Septembertage in jedem Jahre feiern die „Indios" die Wiederkehr der Stunde, in der ihre Jungfrau einem Gläubigen in einer Kirche nahe der Hauptstadt erschienen ist. Dieses Fest, zu dem die Anhänger oft wochenlang zu Fuß aus den entferntesten Gegenden herbeiströmen, wird mit pomphaftem Luxus gefeiert. Die Kirche ist von den katholischen Geistlichen geräumt. Sie verschwinden bis zum nächsten Morgen und überlassen den Feiernden allein den Raum. Zwölf Stunden lang herrscht nun hier ein unglaubliches Gedränge. „Die „Indios" tanzen nach den Sitten ihrer Ahnen bis zur völligen Erschöpfung und danken ihren alten, abgesetzten Göttern. Punkt 12 Uhr nachts endet dieser Freudentaumel, und jeder kehrt zu Fuß oder, wie auf den altägyptischen Gemälden, auf seinem bepackten Reitesel in die ferne Heimat zurück.

In allen Nöten ihres Lebens flüchten sich die Mexikaner an den Beichtstuhl oder vor die Altäre und Heiligenbilder. Diese Seelenhilfe soll ihnen nun künftig genommen werden — wer einmal beobachtet hat, mit welch fanatischer Inbrunst diese Menschen alltäglich beten, der wird nicht recht glauben, daß der Präsident den Kampf gegen die Kirche mit Erfolg durchfechten kann.

Als Calles vor längerr Zeit dem Volk den Genuß des so gesundheitsschädlichen Pulque verbieten wollte, brachen blutige Unruhen aus. Schließlich mußte er nachgeben und den Ausschank dieses Rauschgiftes an den Werktagen zulassen ... Und soviel dem Mexikaner sein Pulque bedeutet: die Kirche ist ihm denn doch noch tausendmal mehr ...

E. J.

Abstimmungskomödie in Spanien?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✻ **Paris**, 26. Juli

Aus Madrid wird gemeldet, daß auf Grund eines Beschlusses des obersten Kriegs- und Marinerates der General Weyler und mehrere andere des Komplottes gegen Primo de Rivera angeklagte Persönlichkeiten in provisorische Freiheit gesetzt worden sind. Im letzten Ministerrat soll auf Vorschlag des Königs ebenfalls beschlossen worden sein, dem Grafen Romanones die Rückkehr nach Madrid zu erlauben. Andererseits soll die Regierung beabsichtigen, den dritten Jahrestag des Pronunciamento von 1923 durch Plebiscit feierlich zu begehen. Die Abstimmung soll für oder gegen das Direktorium stattfinden und öffentlich sein. Regierungskommissare werden die Antworten der Wähler, die Ja oder Nein lauten müssen, entgegennehmen.

Die Wirtschaftspartei will ein Programm haben

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung"

Görlitz, 26. Juli

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, bekannter unter dem Namen „Wirtschaftspartei", eröffnete gestern in der Görlitzer Stadthalle ihren 6. Parteitag, der dadurch eine erhöhte Bedeutung gewinnt, daß die Parteileitung endlich den Zeitpunkt für gekommen erachtet, der Oeffentlichkeit ein Parteiprogramm vorzulegen, das an Stelle der bisherigen Richtungslosigkeit treten soll.

Der Darlegung dieses Programms in großen Zügen sollte die Eröffnungssitzung des Parteitages mit zwei Referaten der Reichstagsabgeordneten Drewitz und Prof. Bredt dienen. Wer aber gehofft hatte, bei dieser Gelegenheit wirklich eine prinzipielle Auseinandersetzung der Parteiführer mit den entscheidenden Problemen zu hören, wurde bitter enttäuscht.

Abg. Drewitz versuchte den wirtschaftlichen Teil des Programms zu umreißen. Seine These von der Wirtschaftspolitik, bei der die Mehrzahl der Bürger dem Staate gegenüber „wirtschaftlich unabhängig" sein müsse, mutet als ein blasses Gemisch von individualistischen und manchesterlichen Theorien an. Wirklich eindeutig war allein seine strikte Ablehnung des „heutigen Staatssozialismus", worunter nach wirtschaftsparteilicher Auffassung jede Beschäftigung mit der sozialen Frage zu verstehen ist. Daß für die Hausbesitzer in den Reihen der Wirtschaftspartei die Aufhebung jeden „Mieterschutzes" als Voraussetzung für die Gesundung der deutschen Wirtschaft gepriesen wurde, bedarf kaum besonderer Betonung.

Abgeordneter Bredt lehnte den verschiedentlich diskutierten Zusammenschluß der Rechtsparteien für seine Gruppe ab, meinte aber dann, daß er doch gern die Wirtschaftspartei als Kern eines „großen Bürgerblocks" ansehen würde. Die Weimarer Verfassung wird sozusagen als Verhandlungsbasis anerkannt, im übrigen werden aber „Reformen" verlangt, die durch die Ausschaltung des parlamentarischen Regierungssystems die Grundidee von Weimar völlig verfälschen würden. Die Flaggenfrage will Dr. Bredt dadurch lösen, daß die schwarz-weiß-rote Handelsflagge „mit den anderen Farben in der Ecke" zur deutschen Fahne erklärt wird, da von ihr in der Verfassung ja schon die Rede sei. Das Positive seiner programmatischen Ausführungen war die an den Schluß gestellte Forderung nach dem Zusammenschluß aller Deutschen Mitteleuropas und der Anschluß Deutsch-Oesterreichs, eine Forderung, die die deutsche Demokratie schon erhoben und tatkräftig vertreten hat, als von einer Wirtschaftspartei noch keine Rede war.

In der heutigen Sitzung wurde das Programm ohne Debatte en bloc angenommen.

An den Reichsfinanzminister wurde das nachstehende Telegramm gerichtet: „Die in der Reichspartei des deutschen Mittelstandes vereinten Mittelständler stellen mit Entrüstung fest, daß die von dem Herrn Reichsfinanzminister vorgenommene Senkung der Steuern zunichte gemacht wird durch das Verhalten der Finanzämter, welche willkürlich Umsatz und Einkommen höher schätzen, als sie tatsächlich sind. Der deutsche Mittelstand fordert demgegenüber mit allem Nachdruck Anerkennung seiner Buchführung und ein Einschreiten gegen das eGbaren der Finanzämter."

Die Nachprüfung durch den Femeausschuß

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rh **München**, 26. Juli

Der Fall Schweikhardt hat begreiflicherweise in der Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen. Die Staatsregierung übergibt jetzt der Presse eine längere nichtssagende Darstellung in der sie sich dagegen verwahrt, daß man die Objektivität des Gerichtes anzweifle und gegen das aus drei Berufsrichtern bestehende Gericht den ungeheuren Vorwurf erhebe, es habe seinen Beschluß auf Einwirkung des Justizministeriums gefaßt.

Auffallend ist es, daß die Staatsregierung das Justizministerium, gegen das auch in jüngster Zeit in diesem Zusammenhang schwere Vorwürfe erhoben wurden, mit keinem Wort zu rechtfertigen sucht. Zum Schluß heißt es in der Erklärung: „Die bayerischen Gerichte arbeiten weder für noch gegen den Femeausschuß. Sie haben aus der Untersuchungstätigkeit nichts zu befürchten. Gerade die Möglichkeit, daß nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens gegen Schweikhardt der Femeausschuß die Akten über das Verfahren einsehen kann, müßte jeden objektiven Beurteiler davon abhalten, vorzeitig zu der Behandlung des Falles durch die Justizbehörden Stellung zu nehmen."

Der Fall Boldt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ps **Hamburg**, 26. Juli

Oberleutnant z. S. a. D. Boldt, der im Jahre 1921 vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er als Wachtoffizier eines Unterseebootes an der Versenkung eines britischen Lazarettschiffes beteiligt war, jedoch im November 1921 aus dem Hamburger Gefängnis entfliehen konnte, hat es erreicht, daß das Reichsgericht jetzt seinem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben hat. Der Reichsanwalt hat infolgedessen die Unterbrechung des Strafvollzuges angeordnet und die Hamburger Polizeibehörde den gegen Boldt seinerzeit erlassenen Steckbrief aufgehoben.

Haslindes Studienreise

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde, unternahm Anfang dieser Woche eine Orientierungsfahrt an die Ostsee, um sich über die Probleme der Hochseefischerei zu unterrichten. Anschließend nahm Dr. Haslinde an einer Fahrt des Reichsforschungsdampfers „Poseidon" teil, auf der biologische Untersuchungen und Fänge zu wissenschaftlichen Zwecken vorgenommen wurden.

Der Reichsjustizminister erklärt

Dr. Bell, der jüngst die Geschäfte des Reichsjustizministeriums übernommen hat, äußerte sich vor Vertretern der Presse über seine Ansichten und Absichten:

Die leidenschaftlichen Erörterungen, die in den Parlamenten und in der breiten Oeffentlichkeit über die Handhabung der Strafjustiz, insbesondere der politischen Prozesse, stattgefunden haben, bilden für die Reichsjustizverwaltung einen Gegenstand gespannter Aufmerksamkeit und ernster Sorge. Die immer wieder vorgebrachten Klagen gehen dahin, daß die deutschen Richter in politischen Prozessen nicht mit dem gleichen Maße messen. Ich halte solche Vorwürfe in dieser Verallgemeinerung für unbegründet. Schon in meiner Eigenschaft als Abgeordneter und als langjähriges Mitglied des Rechtsausschusses habe auch ich freilich Gelegenheit gehabt, einzelne richterliche Fehlurteile kennen zu lernen und sie mit der sachlichen Schärfe vor der Oeffentlichkeit zu kennzeichnen, die solchen Entgleisungen gegenüber geboten ist. Dieses Recht zur Kritik werde ich als Reichsminister der Justiz selbstverständlich weiterhin ausüben. Eben diese kritische Einstellung zu der Rechtsprechung gibt mir aber andererseits auch das Recht zu betonen, daß es sich bei den erwähnten Fehlurteilen um Einzelerscheinungen handelt, und daß es gegenüber der Gesamtheit des Richterstandes ein schweres Unrecht wäre, wenn man diese Einzelerscheinungen verallgemeinern wollte.

Es ist selbstverständlich, daß der Richter, der dazu berufen ist, das Recht des Staates in aller Oeffentlichkeit zu handhaben, vor anderen verpflichtet ist, den Staat, dessen Recht er spricht, anzuerkennen wie er ist. Mit dieser Verpflichtung des Richters zu verfassungstreuer Amtsführung ist andererseits ebenso selbstverständlich ein Gewissenszwang nicht verbunden; auch der Richter hat das Recht der freien Meinungsäußerung innerhalb der durch die Verfassung und seine besonderen Standespflichten gezogenen Grenzen. Darüber hinaus steht der Richter in seinem Amt unter dem besonderen Schutz der Verfassung, die die Unabhängigkeit seines Amtes gewährleistet. Diese richterliche Unabhängigkeit ist ein feststehender Grundsatz unseres Rechtsstaates, an dem nicht gerüttelt werden darf. Es wird meine besondere Aufgabe sein, an der Lösung der Vertrauenskrise, in der die deutsche Richterschaft im Augenblick steht, nach besten Kräften mitzuarbeiten und dafür zu sorgen, daß dem Staate gegeben wird, was des Staates ist, daß aber auch dem Richter nicht genommen wird, was des Richters ist. Dabei handelt es sich um eine Lebensfrage unserer deutschen Justiz. Bei meinem ernstlichen Bestreben, das Vertrauen breitester Volkskreise in unsere Rechtsprechung zu festigen, rechne ich bestimmt auf die rückhaltlose Unterstützung durch den gesamten deutschen Richterstand, auf die Unparteilichkeit und Staatsverbundenheit aller seiner Mitglieder.

Die Angriffe gegen die Rechtsprechung haben übrigens in *vielen Fällen ihren Grund nicht in der Art der Anwendung des Gesetzes*, sondern im Gesetze selbst. Das gilt besonders für das Strafrecht. Das geltende Strafgesetzbuch stammt aus dem Jahre 1871. Daß es in vieler Hinsicht erneuerungsbedürftig ist, steht fest. Die Strafrechtsreform, deren Durchführung gegenwärtig eine besonders wichtige Aufgabe des Reichsjustizministeriums bildet, ist in vollem Gange. Es ist Ihnen bekannt, daß der Entwurf zurzeit dem Reichsrat vorliegt. Die ungewöhnliche Schwierigkeit des Stoffes und die Fülle der auszugleichenden Gegensätze haben dazu geführt, daß die Vorbereitung der Reichsratsberatungen durch die Länder verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch genommen hat. Im Oktober werden die Beratungen *der beteiligten Ausschüsse des Reichsrats beginnen*. Die Reichsregierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um einen schnellen Fortgang der Arbeiten zu gewährleisten. Im Rahmen der Gesamtreform wird sich auch die Gelegenheit finden, die Frage des Ehrenschutzes und seiner Verbesserung von Grund auf in Angriff zu nehmen. Dabei wird zu prüfen sein, ob nicht auf dem Boden des bürgerlichen Rechts die Abhilfe der bestehenden Mängel erreicht werden kann.

Mit der Reform des materiellen Strafrechts ist eine Revision des Strafprozeßrechts untrennbar verbunden. Das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch wird die erforderlichen Aenderungen bringen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Neuregelung der Untersuchungshaft. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag sich mit einem Ausschnitt aus diesem Problem schon vor der allgemeinen Reform beschäftigen wird; es handelt sich dabei um die Einführung einer mündlichen Verhandlung über die Aufhebung oder Aufrechterhaltung des Haftbefehls. An sich ist es allerdings erwünscht, daß im Interesse einer organischen Neuregelung des Strafprozesses auch dieses Problem im Rahmen der großen Reform behandelt wird und daß eine Novellengesetzgebung nach aller Möglichkeit unterbleibt.

Noch wichtiger fast ist die Ergänzung des materiellen Strafrechts durch ein Strafvollzugsgesetz. Dessen Aufgabe muß es sein, den Besserungsgedanken stark herauszuarbeiten und so aus dem Gefangenen ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu machen. Dem dient in erster Linie die gesetzliche Festlegung des Stufenstrafvollzugs. Wir hoffen, mit dieser Vollzugsart zwar nicht ein Allheilmittel, wohl aber ein sehr bedeutsames Mittel zur Rückführung des Rechtsbrechers in die Ordnung der menschlichen Gesellschaft gefunden zu haben. Das Strafvollzugsgesetz ist im Referentenentwurf bereits vollendet und wird nach der Sommerpause mit den Ländern besprochen werden.

Mit besonderer Freude möchte ich feststellen, daß die Mitarbeit Oesterreichs an der Strafrechtsreform nicht erlahmt ist. Die Beteiligung Oesterreichs an der Gestaltung des neuen Strafrechts wird auch im weiteren Verlauf der Reform sichergestellt bleiben.

Von anderen Arbeiten, die das Ministerium beschäftigen, will ich den bedeutsamen Gesetzentwurf über die Rechtsstellung der unehelichen Kinder erwähnen, der dem Reichsrat vorliegt, und das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die sogenannte Vergleichsordnung, die bereits dem Rechtsausschusse des Reichstages überwiesen ist. Ich erwähne ferner die vielumstrittene Frage der Einführung eines Registerpfandrechts und das politisch wichtige Auslieferungsgesetz, endlich die großen Fragen, die mit der bereits weit vorgeschrittenen Zivilprozeßreform verbunden sind. Mein Interesse an der Reform des gewerblichen Rechtsschutzes habe ich in zahlreichen Reden zum Justizetat dargetan. Ich brauche daher nicht zu betonen, daß ich der allgemeinen Revision der Gesetze des gewerblichen Rechtsschutzes, die in Verbindung mit den Arbeiten zur Inkraftsetzung der Haager Abkommen von 1925 stattfinden wird, ebenso wie dem Reichspatentamt selbst meine besondere Aufmerksamkeit widmen werde; das gleiche gilt von den Arbeiten zur Revision des Berner Abkommens über das literarische und künstlerische Urheberrecht.

Bekannt sind die Bestrebungen nach einer Reform des Aktienrechts. Die Reichsregierung verfolgt die Erörterung dieses Problems mit besonderem Interesse. Auch der Deutsche Juristentag, der im September in Köln tagt, wird sich mit diesem Gegenstand beschäftigen. Man darf hoffen, daß die Verhandlungen zu einer weiteren Klärung des Problems beitragen werden.

Die zur Durchführung des Aufwertungsgesetzes erforderlichen Verordnungen sind zum größten Teil erlassen. Außer einer Verordnung, welche die Durchführung der Aufwertung von Obligationen öffentlich rechtlicher Körperschaften als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe regeln soll, steht im wesentlichen nur noch die abschließende Regelung der Durchführung der Pfandbriefaufwertung aus. Die entsprechende Verordnung, die die Ausgabe von Goldpfandbriefen im Rahmen der Pfandbriefaufwertung sowie die Mobilisierung von Aufwertungshypotheken durch die Aushändigung von Goldpfandbriefen sicherstellen soll, wird, wie ich hoffe, in Kürze erlassen werden.

Krankenkassentag in Düsseldorf

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

m **Düsseldorf**, 25. Juli

Zu der 30. Jahresversammlung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen hatten sich mehrere Tausend Vertreter aus dem Reich sowie Gäste aus dem Memelgebiet, Oesterreich, der Schweiz, Polen und der Tschechoslowakei eingefunden. Die beteiligten Reichs- und Staatsbehörden waren vertreten, ebenso das Internationale Arbeitsamt in Genf. Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei bezeichnete Reichstagsabgeordneter Dr. Moses die Sozialversicherung neben der politischen Partei, den Gewerkschaften und den Genossenschaften als die vierte Säule der Arbeiterbewegung.

Nach dem Geschäftsbericht des Geschäftsführers Lehmann-Berlin sind von den 11,6 Millionen Mitgliedern der Ortskrankenkassen jetzt rund 10¼ Millionen im Hauptverband versichert. Es könne daher mit einem gleich starken Anwachsen wie in den letzten Jahren nicht mehr gerechnet werden. Das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Aerzten lasse noch zu wünschen übrig, obwohl von den 45 000 Aerzten nur ein geringer Bruchteil nicht in der Krankenversicherung tätig sei. Von wesentlicher Bedeutung für die Krankenkassen sei auch die Erwerbslosenversicherung. Eine mangelhafte Erwerbslosenfürsorgeversicherung bedeute erhöhte Aufwendungen der Krankenkassen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse fordere den weiteren Ausbau unserer Sozialversicherung.

Ausbau des Stettiner Hafens

Die sozialdemokratische Fraktion und die Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei haben jetzt gemeinsam im Preußischen Staatsrat einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung unverzüglich noch in diesem Jahr zunächst 2 Millionen Mark als erste Rate zum Ausbau, besonders zur Vertiefung des Stettiner Hafens zur Verfügung stellen soll. Weitere 2 Millionen sollen in der ersten Hälfte des nächsten Etatsjahres bewilligt werden, um auf diese Weise die in Arbeit befindliche Vertiefung der für Preußen ungemein wichtigen Schiffahrtsstraße Stettin—Swinemünde voll ausnutzen zu können.

Ein Arzt auf schiefer Ebene. Vor dem erweiterten Schöffengericht Schöneberg hatte sich der praktische Arzt Dr. Kritzmann wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Verhandlung ergab ein trauriges Sittenbild. Der junge Arzt, der aus der Provinz nach Berlin gekommen war, hatte sich in den Trubel des Großstadtlebens gestürzt und war ein ständiger Besucher von Kokainhöhlen. Es schwebt gegen ihn auch noch ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz, da er an diesen zweifelhaften Vergnügungsstätten Kokainrezepte an die dort verkehrende männliche Halbwelt in freigiebigster Weise verteilt hatte. Dieses Verfahren ist noch nicht zum Abschluß gekommen, da die Verhandlung bereits wiederholt vertagt werden mußte. In dem zur Aburteilung stehenden Verfahren hatte Kritzmann an Patientinnen Eingriffe gegen das keimende Leben vorgenommen. Ein Mädchen aus der Gegend von Eisenach war von ihm so fehlerhaft operiert worden, daß es an Bauchfellentzündung erkrankte und bald darauf starb. Von den ärztlichen Sachverständigen wurde erklärt, daß der Angeklagte das denkbar höchste Maß von ärztlicher Unkenntnis besitze. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt, das Schöffengericht billigte dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu und verurteilte ihn in zwei Fällen zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Fünf Opfer des weißen Todes. Zwei Wiener, Robert Kraft und Dr. Josef Pilip, und zwei Deutsche, Hans Fischer und Kreček sind mit dem Führer Meyerhofer am Freitag auf dem Bratschenkopf im Schneesturm erfroren. Die Leichen wurden geborgen.

Zigaretten für Erwerbslose. Die Massary-Zigarettenfabrik läßt im Laufe dieser Woche an alle erwerbslosen männlichen Unterstützungsempfänger ein Päckchen mit zehn Zigaretten gratis verteilen. Um eine reibungslose und gerechte Abgabe zu gewährleisten, haben die Bezirksarbeitsämter der Stadt Berlin die Verteilung der Spende übernommen. Es werden etwa zwei Millionen Zigaretten abgegeben werden.

Wirbelsturm über Grünau

Eine Tote, 15 Verletzte

Die Reihe der Katastrophen-Sonntage hat leider noch immer nicht ihr Ende gefunden. Nach dem Sonntag des Woltersdorfer Unglücks, nach dem Todessonntag auf der Avus, nach dem Sonntag, an dem 14 Personen beim Baden ihr Leben lassen mußten, ereignete sich gestern in Grünau eine Wirbelsturm-Katastrophe, bei der eine Frau getötet und 15 Personen erheblich verletzt wurden. Den ganzen Tag über gingen in Berlin und der weiteren Umgebung außergewöhnlich heftige Gewitter nieder, die mit schweren Wolkenbrüchen verbunden waren. Das Vormittags-Gewitter, das von Berlin kam, ging ohne erheblichen Schaden vorüber. Erst mittags vollzog sich unerwartet die Katastrophe.

Das Freibad Grünau war wegen der regnerischen Witterung nicht annähernd so stark besucht wie am Sonntag vorher. Es hatten sich nur etwa 1500 Personen gegenüber 13 000 am Vorsonntag eingefunden. Plötzlich verbreitete sich über die Gegend tiefste Dunkelheit. Eine schwarze Wolkenwand legte sich über den Kiefernwald, der sich zwischen dem Freibad und der Stadt Grünau erstreckt. Wenige Augenblicke herrschte die unheimliche Ruhe, die einem schweren Gewitter voranzugehen pflegt. Die Badegäste eilten in Vorausahnung eines furchtbaren Unwetters in die Kabinen und Umkleideräume oder setzten sich in die Strandkörbe, um das Gewitter abzuwarten.

Unter Heulen und Pfeifen setzte der Orkan ein. Sekundenlang war der Strand und die Spree in Finsternis gehüllt. Eine Windhose raste durch den Kiefernwald und entwurzelte und zerknickte die Bäume. Die dickstämmigen Kiefern wurden meterweit in die Höhe gerissen und fortgeschleudert. Von der Laubenkolonie „Eintracht", die neben dem Grünauer Friedhof liegt, wurden sechs Wohnlauben abgedeckt und zahlreiche andere eingedrückt und zerstört. Dann raste der Sturm über das Wasser hin, wühlte die Wasserfläche weithin auf und brachte zwei Segelboote und ein Paddelboot zum Kentern.

Die 46 Jahre alte Frau Else Komossa aus Berlin, Möckernstraße 93, stand während des Sturmes mit ihrer 18jährigen Tochter im Walde, als das Unwetter herannahte. Einer der Bäume, der in der Mitte durchbrach, traf sie ins Genick. Sie blieb mit gebrochenem Genick und schweren Schädelbrüchen tot unter dem Stamm liegen. Ihre Tochter blieb unverletzt.

Mehrere Bäume fielen auf das Dach der Herrenkabine des Freibades und drückten es ein. Acht von den Badegästen, die sich dorthin geflüchtet hatten, wurden von Balkenteilen und Baumästen getroffen und verletzt. Zwei junge Leute, die in einem Strandkorb Schutz gesucht hatten, kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Eine Kiefer traf den Strandkorb von hinten und hätte ihn völlig eingedrückt, wenn nicht ein Ast des Baumes sich in den Boden gebohrt und so den Stamm gestützt hätte.

In das Wasser riß die Windhose eine tiefe Furche, hinter der die Wellen brausend zusammenschlugen. Ein Paddelboot wurde drei Meter hoch in die Luft gerissen. Sämtliche Insassen der drei Boote, die sich im Augenblick der Naturkatastrophe auf dem Wasser befanden, wurden hinausgeschleudert, konnten jedoch von sofort herbeieilenden Motorbooten gerettet werden.

Sofort nach dem Unglück eilten von allen Seiten Sanitätsmannschaften herbei. Weithin gellten die Schreie der Verletzten und zahlreicher Frauen, die Nervenkrämpfe erlitten hatten. Zuerst wurde die Leiche der Frau Komossa aus dem Gewirr der Kiefernstämme herausgezogen und in die Totenkammer des Freibades gebracht. Die leichter Verletzten erhielten in der Sanitätsstube die ersten Verbände. Glücklicherweise versagte das Telephon erst, nachdem es gelungen war, die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Die Feuerwehr eilte zuerst zur Laubenkolonie „Eintracht". Dort waram schwersten die Laube des Kolonisten Ernst Wegner betroffen. **Der Sturm hatte das Dach 200 Meter weit in den Wald fortgerissen, wo es in den Baumwipfeln hängen blieb.** Die Familie des Kolonisten wurde unter den Trümmern der Laube hervorgezogen und von der Feuerwehr in das Kreiskrankenhaus Köpenick gebracht. Ihr Befinden hat sich inzwischen gebessert, so daß bei keinem mehr Lebensgefahr besteht.

Erst gegen fünf Uhr waren die Aufräumungsarbeiten beendet. Berittene Polizei sperrte gemeinsam mit Beamten des Reichswasserschutzes das vom Wirbelsturm betroffene Gelände in weitem Umkreise ab, da für die Ausflügler die Gefahr bestand, daß sie von abstürzenden Baum- und Hausteilen getroffen würden.

Im ganzen wurden bei der Wirbelsturm-Katastrophe nicht weniger als 15 Personen verletzt.

In der Laubenkolonie wurden schwer verletzt:

Ernst **Wegner**, 43 Jahre alt, Grünau, Wiesenweg 7 (Armbruch, Schulter- und Knieverletzungen).

Paul **Fleischner**, 46 Jahre alt, Kopenhagener Str. 45 (Arm- und Kopfverletzungen).

Frau Wally **Fleischner**, 36 Jahre (Nervenschock).

Tochter Ursula **Fleischner**, 16 Jahre (Armverletzungen).

Im Freibad Grünau wurden leichter verletzt:

Schülerin Käte **Chron**, Mendelssohnstr. 5.
Hellmuth **Vandrey**, Brandenburgstr. 16.
Erwin **Daschler**, Waßmannstr. 23.
Hertha **Sternberg**, Widderstr. 24.
Kaufmann Gustav **Kaers**, Planufer 92.
Schuhmacher Paul **Schankoh**, Cotheniusstr. 15.
Lisbeth **Schulz**, Neukölln, Weisestr. 10.
Schlosserlehrling Kurt **Röder**, Fürstenwalder Str. 20.
Frau Helene **Wenzinger**, Adalbertstr. 21.
Frau Jenny **Wolf**, Seestr. 41.
Frau Emma **Grofft**, Adalbertstr. 21.

Nach Anlegung von Notverbänden konnten diese elf Leichtverletzten in ihre Wohnungen entlassen werden.

Bootsunfälle rings um Berlin

Die Retter auf dem Posten

Auf dem Müggelsee mußte die Rettungsgesellschaft für Wassersportvereine schon morgens Sturmzeichen aufziehen. Gegen 1 Uhr erreichte der Sturm die Windstärke 10, und der ganze Müggelsee wurde für den Bootsverkehr gesperrt. Ein mit vier Personen besetztes Boot, das vor Rahnsdorfer Mühle bei Setzung des Sturmzeichens wenden wollte, kenterte. Die hilflos in den Wellen treibenden Insassen konnten nach vielen Mühen von dem Motorboot der Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine gerettet werden.

Auf dem Tegeler See kenterte gegen ½2 Uhr früh ein Segelboot. Ein Berliner Angler hörte die Hilferufe, eilte herbei und konnte die beiden ins Wasser gefallenen Insassen, einen jungen Mann und ein junges Mädchen, aus dem Wasser retten. Auf der Havel bei Schildhorn kenterte infolge Ueberlastung ein kleines mit Hilfsmotor versehenes Boot des Kaufmanns Paul Nowack aus Charlottenburg, Passauer Straße 57a. Die neun Insassen, fünf Erwachsene und vier Kinder, fielen ins Wasser. Durch das tatkräftige Eingreifen des Freiwilligen Sanitätsdienstes gelang es, sieben Personen aus dem Wasser zu ziehen. Die beiden übrigen, Frau Luise Wendt und deren siebenjährige Tochter Käthe wären ertrunken, wenn nicht der Former Gustav Berger aus Spandau sofort ins Wasser gesprungen wäre und unter eigener Lebensgefahr die beiden den Fluten entrissen hätte.

In Berlin wurde die Feuerwehr während des Gewitters 45 mal wegen Wasserschäden alarmiert, die besonders in der Umgegend des Kottbuser Tores und in Friedenau entstanden. Zweimal schlug der Blitz ein: In der Frankfurter Allee 32 richtete er keinen größeren Schaden an, während er in der Biebrichstr. 14 den Dachstuhl zertrümmerte, dann in einen Leitungsmast der Straßenbahn sprang und ihn zerstörte.

Gewitter und Tromben

Von sachverständiger Seite erhalten wir zu den Katastrophen-Sonntagen der letzten Zeit folgende Erklärung:

Von den atmosphärischen Störungen, die am meisten die Aufmerksamkeit des Publikums erregen, sind es während des Sommers hauptsächlich die Gewitter. Wir unterscheiden im allgemeinen zwei verschiedene Arten davon, einmal die atmosphärischen Wirbel mit horizontaler Achse, die in lang ausgedehnter Front größere Länderstrecken durchmessen und mit Regen und elektrischen Erscheinungen verbunden sind.

Daneben treten wesentlich seltener kleinere Wirbelstürme auf und zwar mit horizontaler Achse, im allgemeinen als Begleiterscheinung eines Gewitters. Diese Wirbel sind bekannt unter dem Namen Trombe. Auf See ist namentlich der Ausdruck Wasserhose, auf Land die Bezeichnung Windhose gebräuchlich. Diese Tromben erscheinen als vertikal stehende Wolkenschläuche, die von der Erdoberfläche bis zu der meist bei etwa 1000 Meter Höhe liegenden Basis der untersten Wolken-Etage der Gewitterwolke hinaufreichen und so fälschlich den Eindruck erwecken, als sauge die Wolke von der Erde in die Höhe.

Glücklicherweise treten sie auf dem Festland wesentlich seltener auf. Sie werden hervorgerufen durch Temperaturanomalien. Wir haben am Sonntag auf der Rückseite der Gewitterfront einen kräftigen Kaltlufteinbruch erlebt, in dessen Gefolge die Temperatur rasch gesunken ist. Dieser Einbruch kalter Luft war wohl auch die Entstehungsursache für die Trombe, die eine Stunde später in Grünau zu der bedauernswerten Katastrophe geführt hat, indem durch den starken Temperaturgegensatz zwischen der noch auf der Erdoberfläche vorhandenen warmen Luft und der katastrophal vordringenden kalten ein solcher atmosphärischer Wirbel entstand. Diese Windhosen sind auf dem Festland auf einen verhältnismäßig engen Raum beschränkt, wo sie allerdings infolge der großen Energiegegensätze verheerende Wirkungen zeigen. Wir kennen aus dem Küstengebiet eine ganze Reihe von derartigen Wirbelstürmen, von denen einer jetzt auch dem Binnenland einen unliebsamen Besuch obgestattet hat.

Kommerzienrat Hermann Bambergs achtzigster Geburtstag. In erstaunlicher und beneidenswerter Frische feiert der erst vor wenigen Wochen zum Ehrenbürger von Berlin ernannte Stadtverordnete und Kommerzienrat Hermann Bamberg am heutigen Montag seinen 80. Geburtstag. Er begeht diesen Tag auf dem Lande, auf seiner Besitzung Hubertushöhe bei Storkow, im Kreise seiner Familie und Freunde. An seinem 70. Geburtstage vor zehn Jahren, erhielt er, der als junger Mensch bereits den Krieg von 1870/71 mitgemacht, für seine Verdienste um die Fürsorge Verwundeter des Weltkrieges das Eiserne Kreuz am weißen Band. Kommerzienrat Bamberg ist Alterspräsident des Berliner Stadtparlamentes und Mitglied der demokratischen Fraktion.

Donaueschinger Musikfest

Bericht für die „Vossische Zeitung"

✲ **Donaueschingen,** 26. Juli

Das 6. Donaueschinger Kammermusikfest, das am Sonnabend und Sonntag stattfand, brachte in zwei Konzerten die üblichen Kostproben neuzeitlicher Musik: Sechs Instrumental- und vier Vokalnummern. Ein Streichquartett von Hans Krasa und eine Kantate — „Gesang vom Tode" — von Hermann Reutter hoben sich als bemerkenswerte Arbeiten heraus. Dann war ein Konzert dazu bestimmt, Originalkompositionen für Militärmusik (Krenek, Pepping, Toch, Hindemith) zur Uraufführung zu bringen, ein Ereignis, aus dem zu erkennen war, daß unsere jungen Komponisten immer noch Zeit und Muße haben, sich „neben der Kunst" sozusagen zu tummeln und ihren Spieltrieben zu frönen. Ein viertes Konzert brachte Uraufführungen von Original-Kompositionen für mechanische Instrumente (Toch, Münch, Hindemith), Uebungen, bei denen — für die Kunst! — auch nicht viel herauskommt. Das alles ist ganz interessant und amüsant, und ein Publikum, zahlreicher als sonst in Donaueschingen, nahm es, freudig beifallspendend, entgegen.

M. M.

Konzert der „Freien Typographia", Wien. Große Konzerte außerhalb der Saison heben sich von der üblichen Einstellung ab: sie müssen zunächst einen kleinen Widerstand des Publikums überwinden, das dem Konzertsaal entwöhnt ist, tauschen aber dafür den Vorteil einer nicht abgestumpften Hörerschaft ein.

Die Verlockung des Abends bot das Programm: Haydns „Jahreszeiten" passen in sommerliche Atmosphäre, so unbelastet und frisch wie sie sind. Die kunstvolle Naivität der Rezitation und Arien, die klingende Fröhlichkeit der Chöre erlebt man immer wieder mit Freude und der Geduld, die nötig ist.

Die Wiener haben eben eigene Beziehungen in der Wiedergabe dieser Musik, und die Stimmen der Chorsänger gaben ihr die Heimatfarbe. Die Vereine gehören nicht zu den künstlerisch besten Wiens, ihre Bedeutung liegt mehr in der so unendlich wichtigen Aufgabe, die jeder Musikverband arbeitenden Menschen für jede innerliche Musikkultur erfüllt. So hat man die Freude an echtem Mitempfinden auch dort, wo nicht alle subtilen Feinheiten des Werkes zum Ausdruck geraten, vor allem die stilisierte Einfachheit des 18. Jahrhunderts durch direkte Uebertragung der Note nicht ausgewertet werden konnte. Der Dirigent nahm die Bewegung im allgemeinen zu langsam. Unter den Solisten sei der gepflegte Sopran von Klara Musil (Mitglied der Wiener Staatsoper) genannt, die beiden Männerstimmen vertraten Herr Dr. Hans Schwarz-Glossy und Herr Karl Fälbl. Wie immer, wurden die Chöre, herzhaft gesungen, lebhaft akklamiert; ein großer Kreis von Hörern erwies sich den Gästen dankbar.

F.

175mal „Garten Eden". Die sechs Monate Darstellung haben die Vorstellung nicht abgenutzt. Einmal erfreulich, das festzustellen. Das „unanständige" Mädchen heißt jetzt Herta Schröter. Die junge Künstlerin, vom Dresdener Staatstheater kommend, ein charmantes Persönchen, ist zweifellos eine starke Begabung, vielleicht mehr noch nach der Seite der Tragödie als nach der der Komödie. Das festzustellen wird hoffentlich die nächste Spielzeit Gelegenheit bietet. Egon v. Jordan ist ein vorzüglicher Waschlappen von Privatdozent. Daneben Emmy Wyda, Julius E. Herrmann, Alfred Haase, Felix Bressart, Retzbach-Erasimy und vor allem Martha Hartmann, die als Rosa in ganz großer Lustspielform ist. Immer noch und immer wieder Beifall bei offener Szene und volle Befriedigung des Publikums, das nicht bereut, sich einen Sommerabend so unterhalten zu haben.

Bernard Shaw, der Siebzigjährige. Aus London wird uns berichtet: Bernard Shaw, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, wird im Laufe des Tages von seinem Landhaus, wo er das Wochenende verbrachte, nach London zurückkehren, um heute abend an einem Festessen zu seinen Ehren im Unterhause teilzunehmen, bei dem Ramsay Macdonald den Vorsitz führen wird. — Der englische Rundfunk hat sich geweigert, die Rede, die George Bernard Shaw an seinem siebzigsten Geburtstag im Unterhaus halten wird, durch Radio zu verbreiten, weil der Dichter sich nicht bereit erklären wollte, die Rede vorher dem Zensor vorzulegen. Diese gelungene Komödienszene wird den Dichter des „Pygmalion" selbst an seinem Ehrentage neidisch stimmen.

Musik. Robert Lienau, der Inhaber der Schlesingerschen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin-Lichterfelde und langjähriger Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler, feiert morgen seinen 60. Geburtstag.

Aus den Theatern. Ernst Kreneks neue Oper, zu der er selbst das Libretto schrieb, führt den Titel „Johnny spielt auf."

Das Badische Landestheater in Karlsruhe veranstaltet auch in diesem Jahre eine Festwoche unter der Intendanz von Dr. Hans Waag (Baden-Baden) mit wissenschaftlichen, musikalischen und sportlichen Veranstaltungen.

PEEK & CLOPPENBURG
G M B H
BERLIN C 19 . GERTRAUDTEN-STR. 25-27 . ROSS-STR. 1-4

Unsere **Sonderabteilung** im II. Stock für
Kleidung nach Maß
liefert **schnellstens und sehr preiswert nach der Mode des Tages**

Ein Versuch wird Sie unbedingt befriedigen!

(Nicht Zusagendes wird zurückgenommen.)

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln. Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin. (Hierzu eine Beilage.)

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport / Spiel und Turnen

Nr. 349
Montag, 26. Juli 1926

Großes Berliner Jagdrennen

Ein Herrenreiter-Sieg

Die Popularität der Karlshorster Bahn setzte sich auch diesmal durch. Trotzdem es bis zur Mittagszeit gestürmt und in Strömen gegossen hatte, hatte der Hindernis-Verein einen großartigen Besuch zu verzeichnen. Das Programm selbst wickelte sich dann beim schönsten Sonnenscheine ab.

Zu einem wirklichen Ereignis gestaltete sich das Große Berliner Jagdrennen. Die über 5000 Meter der großen Bahn führende wertvolle Prüfung wies ein Feld auf, das an internationaler Besetzung nichts zu wünschen übrig ließ. Neben einer Reihe unserer besten inländischen Steepler stellten sich der Irländer Pilatus, die Oesterreicher Csanad und Mamlasz und der Franzose Le Defreque dem Starter. Auf Grund seiner ausgezeichneten Gesamtleistungen hatte Pilatus das Höchstgewicht zu tragen, aber der Schimmel genoß trotzdem allgemeines Vertrauen. Es ist keine Schande, wenn er es unter seinen 74 Kilogramm nur bis zum dritten Platz brachte. Seine Besitzer und die Favoritenwetter fanden insofern sogar eine volle Entschädigung, als sein Stallgefährte Mainberg für ihn einsprang und den Sieg für seine Farben rettete.

Als Schrittmacher opferte sich in dem gleichmäßig flott gelaufenen Rennen Rappelkopf auf. Der Alte, der sich nun wieder seiner besten Form nähert, führte bis Mitte des Einlaufs, wo der junge Herrenreiter Schnitzer Mainberg energisch in Front warf, um sofort sein Rennen sicher zu haben und mit fünf Längen Vorsprung durchs Ziel zu gehen. Rappelkopf verteidigte den zweiten Platz nur mit Kopfvorsprung gegen den völlig frisch heimkehrenden Pilatus, die tapfere Nordsee und den von einer Lahmheit befallenen Colberg. Auch Dioscur und Immelmann waren nicht heil aus dem Rennen zurückgekehrt, während Mamlasz angehalten und Märchenprinz sowie Csanad gefallen waren. Gerade die Hälfte der Teilnehmer blieb also auf der Strecke. Den Hauptteil des Beifalls konnte Herr Schnitzer für sich in Anspruch nehmen, der, als einziger Herrenreiter unter Jockeis, einen hervorragenden Ritt absolviert hatte.

Goldlack-Jagdrennen (3000 M., 2700 Meter): 1. G. Tichauers Grazie (v. Borcke); 2. Kiß me quick (Freese); 3. Donnerwetter (Schnitzer). Tot.: 15; Pl.: 12, 28. Ferner: Miß Rigorous. 2—4—¾ Lg. — Versuchs-Jagdrennen (3000 Mark, 3600 Meter): 1. R. Hilgendorfs Spekulant (Beer); 2. Ledine (Hauser); 3. Partie (Schuller). Tot.: 31; Pl.: 13, 16, 15. Ferner: Willa (4.), Alteneffen, Valid, Sanskrit, Octavian, Möros. 1¼—¾—2½ Lg. — Frohnhof-Jagdrennen (Ehrenpr. u. 3000 M., 4000 Meter): 1. L. v. W. Sklarecks Lemmel (v. Borcke); 2. Stummer Teufel (Schnitzer); 3. Raufbold (Freese). Tot.: 16; Pl.: 10, 10. Ferner: Entschluß. Kopf—Weile. — Diamant-Hürdenrennen (4200 M., 2800 Meter): 1. Dr. Erkas Fritz Fromm (Mülchen); 2. Petronius (Mannchen); 3. Livonio (Franzke). Tot.: 16; Pl.: 12, 14, 14. Ferner: Festnacht (4.), Filderim, Silvo (gef.), Loblied. 5—5 Lg.—Weile. — Großes Berliner Jagdrennen (Ehrenpreis u. 17 000 M., 5000 Meter): 1. E. E. Fürstenbergs Mainberg (Herr Schnitzer); 2. Rappelkopf (Kukulies); 3. Pilatus (Bismarck). Tot.: 27; Pl.: 56, 52, 22. Ferner: Nordsee (4.), Colberg (5.), Immelmann (angeh.), Dioscur (ausgebr.), Mamlasz (angeh.), Csanad (gef.), Märchenprinz (gef.), Porta Westfalica, Le De Freque. 5 Lg.—Kopf—Hals. — Rubin-Hürdenrennen (4200 M., 3500 Meter): 1. Dr. A. Schönbergs Perikles (Thiel); 2. Bellac (Hauser); 3. Aufklärung (Edler). Tot.: 55; Pl.: 16, 11, 18. Ferner: Habicht (4.), Firn (gef.), Kudlich, Brigant. 3—7—9 Lg. — Karlshorster Ausgleich (3000 M., 1800 Meter): 1. E. G. Butzkes Ratibor (Zeusch); 2. Luison (Schönfisch); 3. Moring (Zachmaier). Tot.: 62; Pl.: 19, 17, 20. Ferner: Heliotrop (4.), Nutria, Die Königin, Ping Pong, Nina, Brandmeister, Zeus. 1—1 Lg.—Kopf.

Ausgekegelt!

Abschluß des Bundesfestes — Amerika vor Berlin

Auch am Schlußtage wurde noch wacker gekämpft. Mancher auswärtige Kegler, der inzwischen heimgekehrt war, traf in Begleitung neuer Teilnehmer zum zweiten Male in Berlin ein, um nochmals an den Start zu gehen. Die Sachsenkämpfe, je Mann 150 Kugeln auf Bohle, Schere und Asphalt, hatten bereits Sonnabend abend eingesetzt, um am Sonntag fortgesetzt zu werden. Um 12 Uhr mittags begann der 300-Kugelkampf der Berliner Klassenmeister, der bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet war.

Im dreifachen Mannschaftskampf Amerika—Berlin auf der amerikanischen Parkettbahn, Sonnabendabend, siegte J. Thum-G. Jarret (New York) zuerst über W. Schmidt-Nagel, sodann über Klein-Wiese, endlich über Frey-Groschwitz mit dem vorzüglichen Resultat von 435 Punkten. J. Thum vollbrachte als Bester eine Glanzleistung mit 255 Punkten. Bundesvorsitzender P. Schluck überreichte dem Präsidenten J. Thum einen von der Züricher Keglervereinigung gestifteten silbernen Lorbeerkranz.

Senioren-Meisterschaft (50 Kugeln): Bohle: Geß-Berlin 374 Holz. — Schere: Develer-Aachen 340 Holz. — Asphalt: Lantzsch-Dresden 266 Holz. — Figuren-Meisterschaft (15 Kugeln): Bohle: Hinz-Berlin mit 8 Kugeln. — Schere: Wolf jr.-Dortmund mit 8 Kugeln. — Asphalt: Rat-Fürth und Büttner-Halberstadt je 15 Kugeln. — Ehrenbahn (10 Kugln): Bohle: Hellge-Altona 82 Holz. — Schere: Walter-Barmen 73 Holz. — Asphalt: Kallert-Oberlausitz, 66 Holz. — Bundes-Jubiläumsbahn (6 Kugeln): Bohle: Hoefer-Uelzen 50 Holz. — Schere: Isringhaus-Barmen 47 Holz. — Asphalt: Palmer-Oberlausitz 41 Holz. — Industriebahn (10 Kugeln): Bohle: Lehmann-Berlin 79 Holz. — Schere: Sebran-Höchst 81 Holz. — Asphalt: Rudelt-Hartha 70 Holz. — Große Gassenbahn (12 Kugeln): Bohle: Rademacher-Lüneburg 93 Holz. — Amerikanische Parkettbahn: Kapt. Jarrette-New York 70 Holz. — Damen-Ehrenbahn (4 Kugeln): Bohle: Frau Riegel-Berlin 32 Holz. — Schere: Frau Schumann-Leipzig 30 Holz. — Asphalt: Gotte-Dresden 27 Holz.

Tennis überall

Heringsdorf, Pforzheim, Marienbad — Frankreich gewinnt das Europafinal

Das Heringsdorfer Turnier ist ein seit dem 20jährigen Bestand dieser traditionsreichen Veranstaltung unerreichter Schlechtwetterrekord. In der Herren-Meisterschaft haben Heinrich Kleinschroth und Lindenstädt bereits die dritte Runde überstanden, der Borusse siegte überraschend über Dr. Boelling 6:1, 6:3. Eine Runde zurück liegen Zander, der Axter 6:1, 6:4 schlug, v. Kehrling nach seinem Erfolg über Bermann 6:1, 6:1, und Wolff sowie Starke, die Seldte und Boer überwunden haben. Das schönste Spiel dieser Konkurrenz war aber unstreitig der Kampf zwischen Kleinschroth und Stapenhorst, den ersterer knapp gewann. Die Damenmeisterschaft ist, nachdem Fr. Neppach abgesagt hat, eine sichere Beute für Frau von Reznicek. Sie steht bereits in der Schlußrunde. Auch das gemischte Doppelspiel steht im Zeichen eines Paares, der Kombination v. Kehrling—Fr. v. Reznicek. Offener ist das Herrendoppel.

In Pforzheim gab es, infolge einer Indisposition von Demasius in den Endspielen viele Siege durch Aufgabe. In großer Form zeigte sich wieder Frau Friedleben, die im Einzelspiel Frl. Konert (Berlin) 6:3, 7:5 das Nachsehen gab und im Damendoppel mit Frau Hemp als Partnerin 6:4, 6:1 gegen Frl. Holzapfel - Frl. Konert triumphierte. Demasius zog im Einzelspiel gegen Dr. Buß bei 4:6, 6:4, 6:1, 1:4 zurück. Auch im Herrendoppelspiel gab er mit Fritz * als Partner bei 3:6, 5:7 für Oppenheimer - Klopfer auf. Im gemischten Doppelspiel zogen Frl. Konert-Klopfer nach dem ersten Satz 6:4 für Frl. Holzapfel-Demasius zurück.

Frl. Aussem schlägt alles

Im Kampf um die Marienbader Meisterschaft schlug Moldenhauer-Rohrer 11:9, 3:6, 6:4 Macenauer-Soyka 7:5, 7:5; im Doppel waren Macenauer-Soyka über Artens-Winterstein 4:6, 6:3, 6:2 siegreich und Bertrand-Menzel über Klemm-Heine 6:2, 2:6, 6:1. Braeuer schlug Tomilin 6:4, 1:6, 6:3. Bei den Damen konnte Frl. Aussem nicht nur über Frl. Amende 6:1, 6:0, sondern auch über Frau Rohrer 6:2, 6:4 und Frl. Janotta 6:1, 4:6, 6:2 triumphieren. Froitzheim schlug Rohrer 6:2, 6:4.

In Cabourg wurde das europäische Davispokal-Endspiel zwischen England und Frankreich ausgetragen. Cochet (F.) mußte sich im ersten Einzelspiel anfangs sehr strecken, um Gregory (E.) 7:5, 4:6, 7:9, 6:0 aus dem Felde zu schlagen. Der wieder genesene Lacoste (F.) behielt über den englischen Internationalen O. G. N. Turnbull sehr sicher mit 6:4, 6:4, 6:4 die Oberhand. Im gestrigen Doppelspiel siegten die Franzosen Borotra-Brugnon über Crole-Rees-Kingsley 6:2, 6:0, 6:3. Frankreich hat so mit 3 Punkten den Sieg sicher.

Germany auch im Tennis coming

Der amerikanische Tennisspieler Richards äußerte sich, wie uns aus New York gemeldet wird, bei seiner Rückkehr in seine Heimat enthusiastisch über die deutschen Tennisspieler. Er erklärte, daß Deutschland das kommende Tennisland Europas sei und sicher in die Endrunde um den Davis-Pokal gelangen würde, wenn es daran teilnehmen könnte. Landmann hätte das beste und vielseitigste Tennis gespielt, das er je gesehen hätte.

„Big" Bill

In Detroit wurde die Tennismeisterschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Herren-Einzelspiel entschieden. Meister Tilden gewann den Titel zum sechsten Male hintereinander. Er schlug Norton 6:3, 6:1, 6:0.

Sensationelle Sprinter-Siege

Schüller schlägt Körnig und Houben / Troßbach erzwingt remis mit Petterſſon / Prachtleistungen

Die Athletik-Saison steht in ihrem Zenit. Ueberall in der Welt werden Meisterschaften und Länderkämpfe und ungezählte Leichtathletik-Feste abgehalten. Ueberall gibt es neue Höchstleistungen. In England lief beispielsweise Griffiths in einer Staffel 402,3 Meter in 48,2, und in Amerika jagt man Lloyd Hahn gar 1:51,2 für die 880 Yards in seiner Staffel nach, und in Schweden und Finnland kämpften Nurmi und Wide und ... und auch Deutschland ruht nicht auf seinen jüngsten Lorbeeren, auch bei uns gab es überall im Lande Veranstaltungen und viele gute Leistungen.

Eingestellte Rekorde

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✲ Krefeld, 25. Juli

Schüller hat Houbens Erbe — noch sehr bei Lebzeiten des Erblassers — angetreten, aber er ist nicht Alleinerbe. Das ist aber nicht seine Schuld. Deutschland hat heute eben fast ein halbes Dutzend Sprinter von Weltklasse. Zur größten Freude der Krefelder gewann Schüller die 100 Meter und die 200 dazu, in der ersten Distanz zeigte sich allerdings Körnig als ganz und Houben als fast ebenbürtiger Gegner, es war ein prachtvoller Kampf, in dem Houben sogar die erste Hälfte des Wegs führte und den Schüller schließlich nur mit wenigen Zentimetern vor dem Breslauer gewann. Die außerordentlichen Zeiten sind durch Rückenwind zu erklären. Nicht weniger groß lief und kämpfte Troßbach im 110-Meter-Hürdenlauf, den er in totem Rennen mit dem schwedischen Meister Petterſſon beendete. Bis zur 7. Hürde waren die zwei Olympia-Finalisten Petterſſon und Christiernſſon mit dem deutschen Meister auf einer Höhe, dann kam Petterſſon einen halben Meter vor, aber auf den letzten Metern holte Troßbach wieder auf und kam zugleich mit dem Schweden durchs Ziel. Auch sonst gab es einige schöne Leistungen: wie Weiß' Kugelstoßen und Schömanns 1000-Meterlauf.

Weitsprung: 1. Dobermann, Köln, 6,81 Meter. — 200-Meter-Lauf, offen: 1. Mattonet, Düren, 23,3 Sek. 2. Apfel, Mannheim, Brustbreite zurück. — 200 Meter Einladung: 1. Schüller, Krefeld, 22,1 Sek. 2. Körnig, Breslau, 22,4 Sek. 3. Petterſſon, Schweden, 23,6. — 3000-Meter-Lauf: 1. Goodwin, Amerika, 8:51,1. 2. Tornberg, Geldern, 9:03,8. 3. Schlemmer, Siegburg, 9:08,2. — 4×100-Meter-Staffel: 1. Preußen, Krefeld, 43,2 Sek. 2. B. S. C. Handbreite zurück. 3. Mannheimer T. G. 44,5. — Speerwerfen: 1. Metzdorf, Dortmund 53,95 Meter. 2. Hauer, Düsseldorf, 50,79 Meter. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. V. f. L.-Siegburg 8:33,1. — Schwedenstaffel: 1. Mannheimer T. G. 2:01,2. 2. Preußen, Krefeld, 2:05,9. — Diskuswerfen: 1. Grevenhaus-Oberhausen 35,50 Meter. 2. Dobermann, Köln, 35,38 Meter. — 400-Meter-Lauf: 1. van Noy, Goch, 51,9. 2. Neumann, Mannheim, 4 Meter zurück. — 110-Meter-Hürde: 1. Troßbach (B. S. C.) und Petterſſon, Schweden, totes Rennen, 14,9 Sek. 3. Christiensen, Schweden, 2½ Meter zurück. — 100-Meter-Lauf für Senioren: 1. Schüller, Krefeld, 10,5 Sek. 2. Körnig, Breslau, Handbreite zurück. 3. Houben, Krefeld, 10,6 Sek. (mit Rückenwind). — Kugelstoßen: 1. Weiß (B. S. C.) 13,14 Meter. 2. Schröder, Dortmund, 13,09 Meter. — 1000-Meter-Lauf: 1. Schoemann, Breslau, 2:37,7. 2. Wollmer, Cassel, 2:38,2. — Hochsprung: 1. Elsen, Köln, 1,71 Meter.

Favorit Frankreich verliert

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✲ Paris, 25. Juli

England gewann im Stadion von Colombes den leichtathletischen Länderkampf gegen Frankreich vor 15 000 Zuschauern. Der Sieg fiel ungewöhnlich hoch aus, 63:48 war das Punktverhältnis, nachdem im Vorjahre die Franzosen 59:53 gewonnen hatten. Bei Frankreich fehlten freilich einige der besten Kräfte, wie Baraton, Sempe, Wiriath, André Mourlon. Immerhin ist die Tatsache, daß die Hausherren nur vier von den 13 Kämpfen gewannen, überraschend, wenngleich in voller Besetzung sechs Siege möglich gewesen wären. England hätte aber wohl auf alle Fälle, wenn auch knapper, gewonnen. Großartig ist die Leistung des seinerzeit von Dr. Peltzer geschlagenen Olympionikens G. A. Lowe, der die 800 Meter ganz genau in der gleichen Zeit gewann wie 1924 bei den Olympischen Spielen, nämlich 1:52,4. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: Gill (E) 10,8 Sekunden; 400 Meter: Rinkell (E) 49,4; Cobb (E), Stallard (E); 800 Meter: 1. Lowe (E) 1:52,4; 2. Truyere (E.), 3. Talham (E.); 1500 Meter: 1. Pelé (F.) 4:3; 2. Berger (F). 5000 Meter: 1. Johnston (E) 15:00,4; 2. Guillemot (F.) 15:0,93; 110 Meter Hürden: 1. Gaby (E.) 15,4; 2. Allart (F). 1600-Meter-Staffel: 1. England 3:29,8; 2. Frankreich 3:32,2. Hochsprung: 1. Lewden (F) 1,90 Meter; 2. Menard (F) 1,83 Meter. Weitsprung 1. Powell (E) 6,82 Meter; Kugelstoßen: 1. Paoli (F) 13,50 Meter; 2. C. Guillemot (F) 13,18 Meter. Diskuswerfen: 1. Paoli (F) 38,71 Meter; 2. Beranger (F). Hammerwerfen: 1. Nokes (E) 46,05 Meter;

D. S. C. siegt in Bernau

Fünfzehnjahrfeier des S. C. Bernau

Die 15. Geburtstagsfeier des SC Bernau brachte zwar viele der besten Berliner Athleten nach der alten Hussitenstadt, aber auch die Gewitter fühlten sich angezogen und die Regengüsse machten die Bahnen schwer und langsam. Dafür gab es schöne Kämpfe, aus denen der Deutsche Sport-Club (Berlin) den Löwenanteil der Erfolge heimtrug. Im 200-Meterlauf beispw. stellte er gleich die drei ersten und auch sonst gewann er viel. Die Sensation, der Start des erstklassigen Finnen Katz über 1500 Meter blieb aus, da der Finne, wegen wirklich unbegreiflich hohen Vorgaben vorzog nicht anzutreten. Der nächste Mann stand 75 Meter vor ihm und die Vorgaben gingen bis weit über 200 Meter. So gut ist wieder Katz nicht.

100 Meter Vorgabe: 1. Schuhmann-Brandenburg (Havel) 4 Meter Vorgabe, 11,6 Sek. 2. Thumm (B. S. C.) vom Mal, Brustbreite. 3. Ziese II (S. C. Wannsee). — 200 Meter Mal: 1. Hübner (B. S. C.) 23 Sek. 2. Viktor. 3. Dr. Renell, beide D. S. C. — 800 Meter Mal: 1. Matthias (S. C. C.) 2:03,9. 2. Wendler (D. T. u. Sp. V.) 2½ Meter zurück. — 1500 Meter Vorgabe: 1. Radebolt (S. C. Blankenfelde), 220 Meter Vorgabe, 4:16,6. — 3000-Meter-Mannschaftslaufen, A-Verein: 1. Polizeisportverein 10:01,2. 2. D. S. C. 10 Meter zurück. — B-, C-, D-Vereine: 1. Komet (Stettin) 10:16,4. 2. Berl. Athletik-Club. — Speerwerfen: 1. Seidel (D. S. C.) 46,06. — Kugelstoßen: 1. Blei (Charlottenburg) 11,10 Meter. — Hochsprung, A-Klasse: 1. Thiele (Siemens). — Stabhochsprung: 1. Werkmeister (B. S. C.) 3,20. B-, C-, D-Klasse: 1. Braun (S. C. Bernau) 3,10. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. D. S. C. 43,7. 2. Zehlendorf 1½ Meter. 3. Tereſt 2 Meter zurück. — Olympische Staffel: 1. D. S. C. 2. Bar Kochba 2 Meter. 3. S. C. C. 8 Meter zurück. 4. S. C. Bernau. — Jugend, 100-Meter-Laufen: 1. Schröter I (S. C. Bernau) 12 Sek. 2. Henze (Tereſt) 1 Meter zurück. 3 Schmal (Zehlendorf). — 3 mal 200-Meter-Staffel, A-Vereine: 1. D. S. C. 1:17,2. 2. Brandenburg 6 Meter zurück. B-, C-, D-Vereine: 1. Tereſt 1:16. 2. Neuköllner Sportfreunde 10 Meter zurück. 3. S. C. Bernau 12 Meter zurück. — Frauen: 100 Meter Vorgabe: 1. Pöting II (Deutscher Frauen-S.-C.) 2½ Meter Vorgabe, 13,6. — Kugelstoßen: 1. Mäder (S. C. Bernau) 10,12 Meter. 2. Hesse (S. C. C.) 9,47. — 4 mal 100-Meter-Staffel, A-Klasse: 1. B. S. C. Frauen 57,4. 2. S. C. C. — 4 mal 100-Meter-Staffel, B-, C-, D-Vereine: 1. Deutscher Frauen-S.-C. 56,5.

Peltzer als Staffel-Spezialist

In Hannover wurden die „Hindenburg-Kampfspiele" ein voller Erfolg, und sie versammelten auch die stattliche Zuschauermenge von 6000 Personen. Dr. Peltzer lief in allen Staffeln Sieg für Preußen-Stettin heraus. Meiner (Teutonia), der an der Hochschule für Leibesübungen studierende Estländer, warf den Speer 57,70 Meter, und Borner schlug im 100-Meter-Lauf Suhr.

Hochsprung: 1. Beetz (Berlin) 1,80 Meter; 2. Kiesemann (Braunschweig) 1,70 Meter. — 110 Meter Hürden: 1. Steinhard (Karlsruhe) 16 Sek.; 2. Stein (Hannover) 16,5. — 100 Meter: 1. Borner (Berlin) 10,9; 2. Suhr (Karlsruhe) Brustbreite. — 1500 Meter: 1. Boltze (Stettin) 4:16,4; 2. Kirchner (Braunschweig) 4:16,8. — Speerwerfen: 1. Meimer (Berlin) 57,70 Meter; 2. Dr. Lüdeke (Berlin) 55,05 Meter. — Weitsprung: 1. Leppke (Berlin) 6,77 Meter; 2. Knipp (Braunschweig) 6,67 Meter. — 5000 Meter: 1. Dieckmann (Hannover) 15:49,5; 2. Petri (Hamburg) 15:50. — Dreikampf (50 Meter, Schleuderball, Weitsprung): 1. Leppke (Berlin) 180 P.; 2. Meimer (Berlin) 163 P. — 4×100 Meter: 1. Preußen (Stettin) 44,6; 2. Phoenix (Karlsruhe) 45. — Olympische Staffel: 1. Preußen (Stettin); 2. Phoenix (Karlsruhe) 3:45. — 3×1000 Meter: 1. Preußen (Stettin) 8:16,9; 2. Siemens (Berlin) 8:20. — 3×200 Meter: 1. Preußen (Stettin) 69,5; 2. Hessen-Preußen (Kassel) 69,6.

In Dessau und Luckenwalde

Bei den Athletikfesten in Dessau waren aus Berlin der Polizei-Sport-Verein und der S. C. C. vertreten. Haase gewann das Kugelstoßen, der S. C. C. die 3×1000-Meter-Staffel. In Luckenwalde lief der Waldlaufmeister Rätze über 5000 Meter mit 15:40,1 eine gute Zeit, während Tyrolf (Polizei), der Sieger des Dreikampfes im Weitsprung, auf 6,83 kam, also wieder in Form ist.

Dessau: 100 Meter: 1. Simon (Dessau 98) 11:1; 2. Curth (V. f. L. Halle 96) 11:2. — 200 Meter: 1. Weidig (V. f. L. Halle 96) 24:00; 2. Hindermann (V. f. L. John-Magdeburg) 24:5. — 400 Meter: 1. Storz (V. f. L. Halle 96) 51:9; 2. Kamann (P. S. V. Berlin) 53:1. — 1500 Meter: 1. Fr. Dähnert (Viktoria 96-Magdeburg) 4:15,4; 2. Ehrig (A. S. C. Leipzig) 4:18. — 3000 Meter: 1. Bauer (V. f. L. Halle 96) 9:27,5. — Kugelstoßen: 1. Haase (P. S. V. Berlin) 11:80; 2. Hauptmann (Leipz. Ballspielclub) 11:49. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. S. C. C. 8:22,5; 2. A. S. C. Leipzig 8:26,4; 3. Viktoria 96-Magdeburg 8:27.

Luckenwalde: 100-Lauf, Jugend: 1. Müller (Dresdenia) 11,2. — 200 Meter, offen: 1. Wenzel (Sportfreunde) 23,6. — 4×100-Meter-Staffel: 1. P. S. V. 45,4; 2. L. T. V. — Diskuswerfen: 1. v. Zmuda (P. S. V.) 37,45. — 800-Meter-Mal-Lauf: 1. Brenk (Luckenwalde) 2,08. — 1500-Meter-Vorgabelaufen: 1. Bergau (Luckenwalde) 4,25 (50 Meter Vorgabe). — Speerwerfen: 1. Kretschmann (S. C. C.) 50,77. — Hochsprung für Damen: 1. v. Bredow (Brandenburg) 1,43.

Aus der Schwimmwelt

Jung Deutschland (Darmstadt) gewann in Frankfurt die Süddeutsche Wasserballmeisterschaft 2:1 gegen Bayern 07 (Nürnberg).

Die sogenannte „Meisterschaft der deutschen Meere", die frühere Ostsee-Meisterschaft, die vom Danziger Schwimmklub am Zoppoter Seesteg jedes Jahr ausgetragen wird, gewann Zander (Danzig) in 35:31 vor Künne (Magdeburg). Die Damenklasse gewann Baumann (Königsberg) in 44:40.

Der Berliner Hans Luber gewann in Kopenhagen das Turmspringen um den Helgoland-Pokal zum dritten Male in einer

0283

Serie, und damit endgültig. Der Pokal ist einer der wertvollsten Springpreise Europas. Auch im Kunstspringen vom 3-Meter-Brett blieb Luber siegreich.

An den internationalen Schwimmwettkämpfen von Het Y-Amsterdam beteiligte sich auch eine Mannschaft von Poseidon (Köln) mit bestem Erfolge. Das 100-Meter-Freistil-Schwimmen sah Treis (Köln) und den Holländer H. Wyß in 1:07,4 in totem Rennen. Die Staffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) fiel in 6:05 an Poseidon (Köln) vor Het Y-Amsterdam und die 4×100-Meter-Lagenstaffel gewannen die Kölner in 2:21,4. Het Y siegte im Wasserballspiel 7:2 gegen Poseidon.

Der alte Schwimmveteran Radmilovic gewann in der Themse die Meisterschaft von England über 5 Meilen (8,046,5) in 1 Stunde 7 Minuten 35 Sekunden.

Die neuen Rad-Weltmeister

Moeskops-Holland und Martinetti-Italien / Deutschland hat Pech

Auf der Mailänder Simplonbahn begann am Sonnabend die Weltmeisterschaftswoche der Radfahrer mit den Vor- und Hoffnungsläufen zur Flieger-Weltmeisterschaft. Bei den Amateuren schnitten Deutschland und Italien sehr gut ab, die je drei Fahrer in die Zwischenläufe brachten. Von den Deutschen wurden Steffes und der Pariser Grand-Prix-Sieger Engel in den Vorläufen geschlagen. Steffes belegte hinter dem Engländer Habberfield und dem Schweizer Richli den dritten Platz, während Engel einem überraschenden Angriffe des Engländers Theaker mit einer halben Länge erlag. Er rehabilitierte sich aber schnell, indem er den Hoffnungslauf gegen den Polen Schmidt leicht gewann. Der deutsche Meister Oszmella fertigte den Italiener Boiocchi sehr leicht ab, und Oskar Rütt gab dem Dänen E. Hansen das Nachsehen.

Bei den Berufsfahrern gab es verschiedene Ueberraschungen. So gute Fahrer wie Schilles, Faucheux, Moeskops, Leene und Bailey blieben in den Vorläufen hängen, und nur Moeskops konnte sich durch den in Vor-, Zwischen- und Endlauf ausgetragenen Hoffnungslauf hindurchwinden. Eine bestechende Form zeigten der Schweizer Titelverteidiger Ernst Kaufmann und der Australier Spears.

In Anwesenheit von etwa 10 000 Zuschauern gingen am Sonntag nachmittag die Entscheidungen zur Flieger-Weltmeisterschaft vor sich. Die Organisation ließ sehr zu wünschen übrig, wie überhaupt die sportliche Einstellung der italienischen Funktionäre in einem merkwürdigen Lichte erschien. So wurde der vorjährige Weltmeister Ernst Kaufmann, der seinen Vorschlußlauf gegen den Italiener Moretti mit 50 Zentimeter Vorsprung gewonnen hatte, als Zweiter klassiert und sein Protest von vornherein rundweg abgelehnt. Zwei ähnliche Fälle gab es bei den Amateuren. Der Engländer Habberfield hatte im Zwischenlauf den Italiener Zuchetti geschlagen, wurde aber ebenfalls als Zweiter klassiert. Das gleiche passierte dem Dänen Willy Falck Hansen gegen den Italiener Boiocchi. Durch diese Machinationen erreichten es die Italiener, daß zwei ihrer Leute in die engere Entscheidung kamen.

Die deutschen Teilnehmer hatten kein Glück. Nachdem Oszmella seinen Zwischenlauf gegen den Holländer Leene gewonnen hatte, schied er im Viertelfinale aus, wo ihn der neue Weltmeister Martinetti klar mit einer Radlänge abfertigte. Engel ließ sich im Zwischenlauf gegen Boiocchi eine Behinderung zuschulden kommen und schied dadurch aus, während Oskar Rütt in einem prächtigen Finish von dem Holländer Mazairac im Zwischenlauf um Reifenstärke geschlagen wurde. Für den Endlauf hatten sich schließlich Martinetti und Galvaing qualifiziert. Der Italiener schlug seinen Gegner mit einer halben Länge. Im Kampf um den 3. und 4. Platz behielt Mazairac überlegen gegen Boiocchi die Oberhand.

In den Zwischenläufen zur Weltmeisterschaft der Berufsflieger siegten: Moretti gegen Spears mit ½ Länge, Michard gegen del Grosso mit 1 Meter, Moeskops gegen Giorgetti mit ½ Länge und Kaufmann gegen Mori um Reifenstärke. Das Halbfinale brachte den schon erwähnten Zwischenfall zwischen Moretti und Kaufmann, in dem der Italiener zum Sieger erklärt wurde, während auf der anderen Seite Moeskops den Franzosen Michard mit einer halben Länge schlug. Der Endlauf gab dem Holländer Moeskops Gelegenheit zu einem einwandfreien Siege über Moretti: Moeskops hat seinen fünften Sieg in der Weltmeisterschaft errungen.

Seeflug-Wettbewerb

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ Warnemünde, 25. Juli

Den auf den zweiten Streckenflug gehenden zehn Teilnehmern konnte kein schlechteres Wetter beschieden werden, als es heute der Fall war. Niedrige Wolkenhöhe, Windstärke oft bis zu 12 Metersekunden, Gewitterböen und schwere Regenschauer machten den Piloten das Leben so sauer wie nur möglich. Teilweise gingen die Führer nieder und warteten etwas besseres Wetter ab. Wieder entwickelte sich ein Kampf zwischen den Spitzenhaltern des Heinkelteams v. Dewitz und v. Gronau und dem Führenden unter der Junkersmannschaft Zimmermann. Bis Wyk auf Föhr behielt der Junkersmann die Führung, da er aber dort zwischenlandete, um besseres Wetter abzuwarten, der „alte" Dewitz aber durchflog, verlor er sie bereits in dem ersten Drittel der heutigen Tagesstrecke. Der Heinkelpilot konnte bereits um 4.34 Uhr nachmittags zum ersten Male in Warnemünde landen, um dann noch die Bäderstrecke Heiligendamm—Ahrendsee—Lübeck—Travemünde abzufliegen. Inzwischen war auch v. Gronau auf seiner schnellen Maschine zu Zimmermann aufgelaufen, ja es glückte ihm sogar noch, seinen Wertungsgefährten Dewitz einzuholen und an diesem auf der Bäderschleife hinter Warnemünde vorbeizugehen, so daß er als erster den zweiten Tagesstreckenflug um 2.32 Uhr beendete. Das Gesamtklassement stellt sich nach dem weiten Streckenflug wie folgt:

1. v. Dewitz (Heinkel HE 5 420 PS Gnome u. Rhone-Juppiter) Wertungsziffer 0,555.
2. Zimmermann (Junkers W 34/ 425/530 PS Bristol-Juppiter) Wertungsziffer 0,552.
3. v. Gronau (Heinkel HE 5, 450 PS Napier Lion) Wertungsziffer 0,510.
4. Friedensburg (Junkers A 20, 310 PS Junkers L 5) Wertungsziffer 0,495.
5. Langanke (Junkers W 33, 310 PS Junkers L 5) Wertungsziffer 0,388.
6. Spies (Heinkel HD 24, 240 PS B. M. W. IV) 0,364.
7. Haase (L. F. G. V 60 240 PS B. M. W. IV) 0,328.
8. Starke (Heinkel S 1, 360 PS Rolls Royce-Eagle) Wertungsziffer 0,326.
9. v. Reppert (L. F. G. V 61, 420 PS Bristol-Juppiter) Wertungsziffer 0,283.

Warnemünde, 26. Juli

Punkt 6 Uhr wurde heute wieder der gemeinsame Start aller Flugzeuge bei schwierigen Witterungsbedingungen vorgenommen. Im ganzen gingen ordnungsmäßig auf die dritte Etappe sieben Maschinen. Ihnen schloß sich der gestern abend noch gemeldete v. Reppert auf L. F. G. V 61 an, der unter Ausfall der Bäderschleife des gestrigen Streckenfluges, heute in die dritte Etappe überging.

Die heutige dritte Strecke geht von Warnemünde zunächst direkt nördlich nach Gjedser, dann in direkt östlicher Richtung auf Arkona zu, von dort nach den Ostseebädern Saßnitz, Binz, Göhren, dann Stralsund, danach in südöstlicher Richtung nach Swinemünde, Stettin, Altdamm, in nördlicher Richtung nach Wollin und von Berg-Dievenow an nach Osten auf Memel zu. In Memel wird gerundet und in Pillau, das auf dem Hinweg überkreuzt wurde, bleiben die Piloten über Nacht, um dann morgen früh um 6 Uhr zum letzten und 4. Streckenflug nach Warnemünde zurückzustarten.

Aus Stralsund wurde das Eintreffen von 7 Maschinen bis 8.30 Uhr vormittags gemeldet. An der Spitze liegt Zimmermann — Junkers W 34 —, dem v. Reppert — L. F. G. V. 61 — folgt. Als Dritter fliegt v. Dewitz — Heinkel H. E. 5 —. Die übrigen in Stralsund gelandeten Maschinen sind: Langanke — Junkers W. 33 —, v. Gronau — Heinkel H. E. 5 —, Friedensburg — Junkers A. 20 —, Starke — Heinkel S. 1. — kürzlich auch bei der Brandenburgischen Dauerprüfungsfahrt des Berliner A. D. A. C. versucht worden war. Den Fahrzeugen war nur eine mäßige Durchschnittsgeschwindigkeit vorgeschrieben, sie hatten aber beim Durchfahren der Ortschaften genau die in denselben polizeilich angeordnete niedrige Geschwindigkeit einzuhalten und wurden daraufhin von mehreren Geheimkontrollen beobachtet. Die Folge aber war, daß von den 37 Wagen- und 35 Motorradfahrern keiner strafpunktfrei blieb. Von den Automobilisten schnitt am besten H. Bodo-Eibenstock mit 3 Strafpunkten, von den Motorradfahrern R. Haase-Mittweida (Wanderer) mit 26 Strafpunkten ab.

Hoppegarten

Dienstag, 27. Juli, 2 Uhr

1. Diana — Genius.
2. Waldprinzessin — Alida.
3. Gourmet — Gralsritter
4. Mah Jong — Islam.
5. Adit — Weißdorn.
6. Ausbund — Oberwinter.
7. Osiris — Verheyen.

Die Sachsenfahrt der Kraftfahrzeuge. Bei der Sachsenfahrt, die wieder aus zwei Tagesetappen bestand, und in Leipzig beginnend, durch das Vogtland und das Erzgebirge nach Johann-Georgenstadt führte, wurde eine Wertungsart angewandt, die

Die Anschluß-Kundgebung im Lustgarten

Abschied der Wiener Sänger

Anläßlich des Besuches des Wiener Arbeiter-Gesangvereins „Typographia" fand gestern mittag im Lustgarten eine großdeutsche Kundgebung statt. Trotz der anhaltenden wolkenbruchartigen Gewitter hatten sich auf dem Platz vor der Museumstreppe mehrere Tausend Menschen eingefunden.

Die Feier, an der auch die Polizeipräsidenten von Berlin und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei teilnahmen, wurde mit dem Spiel des Reichsbannermarsches durch die Vereinigten Tambour-Korps des Berliner Reichsbanners eingeleitet. Nach Gesangsvorträgen deutscher Arbeitersängerbünde forderte Reichstagspräsident Löbe das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für Deutsch-Oesterreich. Die Aufnahme der Reichsbannerleute in Wien habe bewiesen, wie stark die Sehnsucht Oesterreichs nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reiche sei. Jeder müsse mitarbeiten an der Schaffung der großen freien, friedlichen großdeutschen Republik.

Stadtrat Speisler-Wien wies darauf hin, daß die Fahne, die die „Typographia" mit sich führe, vor noch nicht allzu langer Zeit als „staatsgefährlich" verboten war. Die beiden Staaten seien gemeinsam in den Krieg hineingetrieben worden, sie müßten auch gemeinsam die Folgen dieses Krieges überwinden. „Die Einheit des deutschen Volkes," so schloß der Redner unter großem Beifall, „ist unsere letzte Forderung. Wir grüßen die schwarz-rot-goldenen Fahnen als großdeutsches Symbol. Zur Sonne, zur Freiheit, zur Einigkeit, zur großdeutschen Republik!"

Mit Vorträgen der Wiener Sänger unter Leitung ihres Dirigenten Professor Schoof schloß die Kundgebung. Am Abend verabschiedeten sich die Wiener Sänger mit einem Wiener Abend in der „Neuen Welt". Heute mittag werden die Wiener Gäste Berlin verlassen und sich zunächst nach Leipzig begeben.

Die Selbstmord-Epidemie

Neun Tote, zwei Gerettete

Im Hause Wolliner Straße 13 verübten gestern abend der 72 Jahre alte pensionierte Kriminalbeamte Gottfried Haube und seine 61 Jahre alte Ehefrau Clara gemeinsam Selbstmord. Die Frau durchschnitt sich die Pulsadern und wurde von ihrem Mann sterbend in die Küche getragen. Dort schoß sich Haube, nachdem er den Gashahn geöffnet hatte, eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Der Grund zu diesem Verzweiflungsschritt war die unheilbare Krankheit des Mannes.

Am Sonntag vormittag fand man die 52 Jahre alte Frau Marta Kühl mit ihrer fünfzehn Jahre alten Tochter aus erster Ehe, Erna Schubert, in ihrer Wohnung in der Seestraße 61 tot auf. Die Gashähne waren geöffnet. Frau Kühl ist mit ihrer Tochter wegen ständiger Familienstreitigkeiten in den Tod gegangen.

Wegen Nahrungssorgen erschoß sich am Sonntag früh gegen acht Uhr im Sophienpark der 64 Jahre alte Fleischermeister Paul Senck aus der Bergstraße 7. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhaus gebracht.

Der 33 Jahre alte Kaufmann Walter Kaftan erschoß sich in der elterlichen Wohnung in der Uhlandstraße 49. Herzkrankheit ist der Grund des Selbstmordes.

Wegen eines schweren Leidens erhängte sich gestern abend der 59 Jahre alte Kellner Heinrich Schütz aus der Blücherstraße 8 in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In einer Pension in der Wilhelmstraße nahm sich der 23 Jahre alte Kaufmann Engelbert Engel durch Erschießen das Leben. Er war mit seiner 39 Jahre alten Frau dort abgestiegen. Die Eheleute, die seit einem Jahr verheiratet sind und in der Uhlandstraße wohnten, hatten wegen geschäftlicher Schwierigkeiten die Absicht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Engel tötete sich durch einen Kopfschuß. Als auf die Schreie der Frau andere Pensionsgäste in das Zimmer eindrangen, versuchte Frau Engel, sich aus dem Fenster zu stürzen, konnte aber noch rechtzeitig daran gehindert werden. Sie wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen.

Der 30 Jahre alte Postschaffner Richard W. wurde gestern abend in seiner Wohnung in Steglitz, Birkbuschstraße, mit durchschnittener Pulsader aufgefunden. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Gründe zur Tat sind nicht bekannt.

In der Wohnung einer Bekannten in der Wiener Straße versuchte sich die 30 Jahre alte Hausangestellte Edith Z. wegen Arbeitslosigkeit durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie konnte gerettet werden und fand im Urban-Krankenhaus Aufnahme.

Vier Todesopfer eines Flugzeugabsturzes

Am Sonnabend nachmittag gegen 6.45 Uhr geriet südlich von der Insel Juist ein Flugzeug der Deutschen Luft-Hansa in ein außerordentlich starkes Gewitter, so daß sich der Flieger zu einer Notlandung im Wattenmeer entschloß. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind hierbei vier Personen, unter ihnen der Pilot Tracinsky, ums Leben gekommen. Ein weiterer Passagier wurde schwer verletzt.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ Juist, 26. Juli

Ein Augenzeuge teilt uns über das Fliegerunglück bei Juist mit:

Am Sonnabend herrschte über den Nordseeinseln reger Flugverkehr. Die Teilnehmer am Seeflugwettbewerb überflogen mehrfach die Inseln. Nach 6 Uhr kam ein Unwetter auf. Man hoffte jedoch, daß alle Flugzeuge in Norderney rechtzeitig gelandet seien, zumal das Kommen des Unwetters schon längere Zeit vorher bemerkt wurde. Gegen 7 Uhr brach ein orkanartiger Sturm aus und ein Wolkenbruch ging nieder. Es wurde stockfinster und einen Augenblick später zeigte der Himmel eine schwefelgelbe Färbung. Der Donner rollte unaufhörlich. Man konnte zeitweilig keine 10 Meter weit sehen. Plötzlich hörte man auf Juist einen furchtbaren Einschlag, man sah südlich der Insel Juist nach Norddeich zu aus den Wolken ein Flugzeug abstürzen. Eine gewaltige Rauchwolke stieg einen Augenblick später aus dem Wattenmeer auf.

In Juist wurde sofort alarmiert. Man fuhr im Galopp mit Wagen ins Wattenmeer hinaus und fand etwa 20 Minuten vom Strand entfernt in den Watten im seichten Wasser die Trümmer eines Flugzeuges. Das Flugzeug war kurz vor dem Unwetter in Borkum mit insgesamt 5 Mann Besatzung aufgestiegen und wollte nach Norderney fliegen.

Die Trümmer des Flugzeuges hatten sich tief in den seichten Sand gebohrt. Man konnte nur noch die verkohlten Tragflächen und einige Teile des Motors erkennen. Vier Personen, darunter eine Dame, waren bereits tot. Alle Toten waren fürchterlich verbrannt. Die Dame konnte man zunächst nicht befreien, sie mußte erst mit Aexten aus den Trümmern des Flugzeuges herausgeschlagen werden. Die Verunglückten wurden nach Juist gebracht. Der Beobachter lebte bei der Bergung noch. Am Sonntag war die Unglücksstätte das Ziel vieler Hunderte von Badegästen. Die Namen der Verunglückten sind: Ehepaar Horster aus Berlin und Herr van Delden aus Bentheim tot, Herr Stoick aus Bentheim tödlich verletzt.

Regierungsdirektor Weiß wieder in Magdeburg

Schröder besucht das tschechische Konsulat

Aus Berlin ist am Sonnabend Kriminalrat Galzow in Magdeburg eingetroffen, um sich über den Stand der Mordaffäre Helling zu informieren. Der Kriminalrat ist den dort tätigen Kriminalkommissaren übergeordnet. Heute hat sich, wie wir erfahren, auch Regierungsdirektor Weiß wiederum nach Magdeburg begeben, nachdem zwischen Innenministerium und Justizministerium erneut Besprechungen gepflogen worden sind.

Von dem Verteidiger des Rudolf Haas werden eine Reihe schwerer Beschuldigungen gegen den Kommissar ten Hold erhoben. So macht ihm der Verteidiger folgendes zum Vorwurf:

Vor einiger Zeit erklärte Schröder bei seinen Vernehmungen, daß an den Mordplänen an Helling auch Tschechen beteiligt seien, die in Magdeburg wohnen. Daraufhin wurde vom Untersuchungsrichter erklärt, seine Aussagen darüber sollten am 17. Juli protokollarisch festgelegt werden. Am 16. Juli abends 7 Uhr rief der Magdeburger Kommissar ten Hold bei dem tschechischen Honorarkonsul in Magdeburg namens Adam an und bat ihn, ihm und einem anderen Herrn die Konsulatsräume zu zeigen. Der Honorarkonsul gab dieser Bitte statt, undalsbald erschien ten Hold mit Schröder in den Räumen des tschechischen Konsulates. Beide sahen sich eingehend die Räumlichkeiten an. Das war am 16. Juli abends.

Am nächsten Vormittag, dem 17., gab Schröder vor dem Untersuchungsrichter eine genau detaillierte Beschreibung des tschechischen Konsulates.

Feuer im Scherl-Haus. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr entstand im zweiten Stock des vor kurzem fertiggestellten Teils des Scherl-Hauses in der Zimmerstraße ein Brand. Eine Tiefdruck-Rotationsmaschine hatte sich heißgelaufen und unter der Maschine befindliches Benzin entzündet. Der Feuerwehr gelang es in etwa einer Viertelstunde, die Gefahr zu beseitigen.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 349

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Chefredakteur: Georg Münch. Verantwortlich: Max Mattersdorf - Friedenau.

Montag, 26. Juli 1926, abends

Freundlicher Wochenbeginn

Weiter sehr stilles Geschäft

Trotz des Ausfalls der Sonnabendbörse war zu Beginn der heutigen Börse der Auftragsbestand wieder nur sehr minimal, so daß die Geschäftstätigkeit gegenüber der Vorwoche keine nennenswerte Belebung erfahren hat. Aber die Stimmung war heute wesentlich gebessert. In erster Linie beruhigte die Erholung der Frankenvaluten und führte auch vereinzelt Käufer an den Markt. Hinzu kamen speziell für die Montanpapiere die weiter günstigen Nachrichten über die Lage des Ruhrbergbaues und der dortigen Eisenindustrie. Jedoch brachten auch diese Momente keine stärkere Umsatztätigkeit hervor, auch nicht die durch sie hervorgerufenen Kurssteigerungen. Lebhafter war es nur an einem Markt, nämlich dem der Bankaktien, an dem scheinbar erneut die Kämpfe um den Kursstand der führenden Institute eingesetzt haben. Dabei waren aber die tatsächlichen Verschiebungen nur minimal und gingen kaum bis zu 1 pCt. Bevorzugt waren Commerzbank, die im Verlauf beinahe 2 pCt. gewinnen konnten. Im Verlauf änderte sich an dem Gesamtbild der Börse nichts. Die Geschäftstätigkeit schrumpfte auf ein Minimum zusammen, und die Kurse bewegten sich ungefähr ½ pCt. unter den ersten Notierungen.

Besonderheiten sind weder von den Termin- noch von den variablen Märkten hervorzuheben. Eine stärkere Veränderung hatten lediglich Sarotti, die in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen über 6 pCt. nachgaben. Von den führenden Werten lagen Harpen bis zu 3 pCt., Gelsenkirchen bis zu 1½ pCt. und I. G. Farben bis zu ⅝ pCt. höher.

In heimischen Renten konzentrierte sich das Geschäft wieder *fast ausschließlich auf Kriegsanleihe*, aber auch hier waren die Umsätze verhältnismäßig gering, wenn auch die Tendenz recht fest war. Kriegsanleihe setzte mit 0,512½ ein und wurde dann um 0,526 herum gehandelt.

Vorkriegspfandbriefe lagen ebenfalls außerordentlich still; kleinere Besserungen zu verzeichnen waren, handelte es sich um kleinere Bese rungen zu verzeichnen waren, handelte es sich um Steigerungen von höchstens 10 Pf. Getreidewertanleihen unverändert. Unter Landschaftlichen Goldpfandbriefen 10proz. Sachsen — 20, 8proz. Westfalen + 60 Pf. Rheinstahlbonds ¼ pCt. höher.

Am Markt der ausländischen Renten gaben Russen eine Kleinigkeit nach. Auch Mexikaner abgeschwächt, besonders die Irrigationsanleihe, die um ¾ pCt. unter dem Vortagskurs gehandelt wurde. Türken uneinheitlich. Administrationsanleihe und I. Bagdad freundlicher, Anatolier eine Kleinigkeit nachgebend.

Gegen 2 Uhr blieb das Geschäft weiter sehr still. Die Kurse veränderten sich kaum noch.

Am Kassamarkt zeigte sich in einigen Werten stärkere Nachfrage, während in anderen wieder auch größeres Angebot vorlag. Besonders fest lagen Frankfurter Maschinen, die bei einem um 7 pCt. gestiegenen Kurs (80) repartiert werden mußten. Stärker abgeschwächt waren Ankerwerke mit — 6. Besonderes Interesse zeigte sich für sämtliche Werte der Lederindustrie. Man verwies hierbei auf den recht günstigen Geschäftsgang dieser Industrie, wobei dem starken Juni-Import an Häuten und Fellen eine besondere Bedeutung zukommt.

Von unnotierten Werten waren Ufa zunächst etwa 2 pCt. fester, im Verlauf mußten sie aber diesen Gewinn wieder hergeben. Unter Kolonialwerten Diamond wärend der Börse befestigt. Großkraftwerk Franken behauptet, Schebera unverändert.

	26. 7.		26. 7.				
				Sdd. Scheb.	—	Krügersh.	100,00
Adl Kohle	36,50	Holsatia	—	Schwerdtf.	57,00	Nieders.	68,75
Albr.&Mst.	22,00	Holzm.Glas	9,00	Jul. Sichel	3,25	Ronnenbg.	46,00
Benz	82,00	Hünlich	—	Stoewer	14,50	Steinförde	—
Bergb. A.-G Präsident	—	K. Rheydt	156,00	Stral. Glas	—	Wittekind	68,50
		Lrch.&Nip.	34,50	Terrafilm	30,00		
BrownBow	120,00	Lloyd Dyn.	—	T. Niedsch.	—	Dt. Petrol.	—
Chl.W.Ter.	60,00	Manoli Zig.	60,50	Trier Wlz.	—		
DtLastauto	16,50	Medico	—	Ufa	47,00	*Diamond	25,00
Gebr.Dopp.	—	Müll. Kaff	37,00	do. 10%		Kaoko P	—
Dux Porzll.	—	Nat. Film	59,00	Conv. Bds.	93,50	*Salitrera	172,50
Evapurator	7,00	Neue Bod.	19,00	Winkelhs.	43,00	SlomanSal.	72,50
Fraurt.Prz.	—	Nienb. Eis.	25,00	Schld.West	25,00	Süds.Phos.	—
Frist. & R.	51,00	Oehrng.Bg.	109,00			*C.Hisp.Akt	1211,90
Getreide-C.	—	Oeynh.Ma.	—	Adler Kali	30,00	do. C. 50%	1110,00
GlückaufB	8,00	Phön. Zbh.	—	Halle Kali	102,50	*do.arg.Bd.	376,00
Grk.Frank	93,25	Pose	—	Hann. Kali	30,00	*do. sp. do.	378,00
Gum. Elbe	63,00	Ravené St.	100,00	Heldb. Vrz.	66,00	Petrsb. Int.	2,85
Hochfrequ.	100,00	Schebera	74,55	Kali-Ind.	129,75	Russenbk.	4,10

* In Mark per Stück. P — In Papiermarkprozenten.

Franken erneut befestigt

Die zuversichtliche Beurteilung der innerpolitischen Lage in Frankreich und die offensichtlichen Stützungsmaßnahmen der Bank von Frankreich, die auf Veranlassung der französischen Regierung am internationalen Devisenmarkt vorgenommen werden, führten zu einer erneuten beträchtlichen Frankenbesserung. Das Geschäft ist nach der Unterbrechung des Börsenverkehrs durch den freien Sonnabend etwas lebhafter geworden, wenn sich auch die Spekulation infolge der starken Frankenschwankungen der letzten Zeit erkennbare Zurückhaltung auferlegt. Die Besserung des französischen Franken übertrug sich in verstärktem Maße auf die übrigen Devisen; besonders Belgien lag relativ weit fester.

London gegen Paris, das im Frühverkehr mit etwa 196½ gehandelt worden war, setzte an der Börse mit etwa 191 ein und konnte sich dann später beträchtlich bis auf 186 befestigen. Im Verlauf trat hier wieder eine kleine Abschwächung ein und man hörte später einen Kurs von 189—190. London gegen Brüssel konnte gegenüber einem Sonnabendstand von 196 bis 184—185 anziehen. London gegen Mailand, das am Vormittag zu 146 bis 146⅛ genannt wurde, ging an der Börse mit 147—148 um. London gegen Madrid ebenfalls höher: 3115—31,25. Auch Oslo fester: 22,13—22,16. Das englische Pfund war, gegen den Dollar gerechnet, kaum verändert, 4,86¼—4,8630.

Gegen 2 Uhr nannte man London gegen Paris mit 189½—190; London gegen Brüssel mit 184½185.

Disk.	Reichsbank: Diskont 6 % Lombard 7 %	Einheit	Devisen 26. 7. Geld	Devisen 26. 7. Brief	Devisen 23. 7. Geld	Devisen 23. 7. Brief	Noten 26. 7. Geld	Noten 26. 7. Brief	Noten 23. 7. Geld	Noten 23. 7. Brief
3½	Holland	100 Guld.	168,54	168,96	168,64	169,06	168,18	169,02	168,28	169,12
7	Belgien	100 Frcs.	11,03	11,07	9,83	9,87	11,12	11,18	9,88	9,92
5½	Oslo	100 Kr.	92,08	92,32	92,03	92,27	91,77	92,23	91,77	92,23
5	Kopenhagen	100 Kr.	111,18	111,46	111,20	111,48	110,94	111,50	110,94	111,50
4½	Schweden	100 Kr.	112,27	112,55	112,26	112,54	111,97	112,53	111,97	112,53
6½	Danzig	100 Guld.	81,60	81,80	81,60	81,80	81,32	81,72	81,32	81,72
7½	Helsingfors	100 Fm.	10,55	10,59	10,55	10,59	10,525	10,585	10,52	10,58
7	Italien	100 Lire	13,93	13,97	13,66	13,70	14,36	14,44	13,96	14,04
5	London	1 Lstr.	20,394	20,446	20,399	20,451	20,357	20,457	20,37	20,47
—	do. kleine	100 Pes.	—	—	—	—	20,355	20,455	20,362	20,462
3½	New York	—	4,195	4,205	4,195	4,205	4,18	4,20	4,18	4,20
	do. kleine	1 Doll.	—	—	—	—	4,163	4,183	4,163	4,183
6	Paris	—	10,73	10,77	9,69	9,73	10,87	10,93	9,60	9,64
3½	Schweiz	100 Frcs.	81,19	81,39	81,18	81,38	81,35	81,75	81,30	81,70
5	Spanien	100 Pes.	65,27	65,43	65,02	65,18	65,04	65,36	64,84	65,16
7½	Wien	100 Schill.	59,13	59,47	59,38	59,52	59,50	59,80	59,47	59,77
6	Prag	100 Kr.	12,422	12,462	12,42	12,46	12,397	12,457	12,39	12,45
—	do. 1000 Kr.	—	—	—	—	—	12,41	12,47	12,43	12,49
7	Budapest	100000 K.	5,875	5,895	5,87	5,89	5,825	5,865	5,865	5,865
—	Buenos-Aires	P. P.-Peso	1,69	1,694	1,698	1,702	1,667	1,687	1,677	1,697
10	Sofia	100 Lewa	3,04	3,05	3,04	3,05	—	—	—	—
7½	Japan	1 Yen	1,983	1,987	1,975	1,979	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,464	0,642	0,645	0,647	—	—	0,626	0,646
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,412	7,432	7,412	7,432	7,37	7,41	7,37	7,41
9	Lissabon	100 Escu.	21,425	21,475	21,425	21,475	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 trk. Pfd.	2,345	2,355	2,342	2,352	—	—	2,30	2,34
10	Athen	100 Drach	4,99	5,01	5,01	5,03	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,197	4,207	4,195	4,205	—	—	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,175	4,185	4,195	4,205	—	—	—	—
9	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	1,91	1,95	1,92	1,96
—	do. unt. 500 L.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,924	20,976	20,924	20,976	—	—	—	—

Am Geldmarkt ist die Lage unverändert leicht. Infolge der Stille an den Wertpapiermärkten ist auch die Nachfrage nur gering. Tagesgeld wurde mit etwa 4—5 pCt. und darunter gehandelt. Für Monatsgeld hörte man lediglich nominelle Sätze in Höhe von

Die Sätze am Privatdiskontmarkt blieben unverändert 4½ pCt. für beide Sichten.

Frankfurter Börse

Eröffnung etwas befestigt, aber sehr still. Farbenindustrie 250; Phönix 109; Gelsenkirchen 158½. Lebhafteres Geschäft in Kriegsanleihe 0,585. Im Freiverkehr nannte man: Ufa 46; Brown Boveri 115; Benz 80. Geldmarkt weiter leicht. Frankendevisen weiter erholt. London gegen Paris 190; Brüssel 186; Mailand 147.

Hamburger Börse

Behauptet. Die Geschäftstätigkeit nahm auch heute keinen nennenswerten Umfang an. Wie es scheint, will die Börse sich vor dem Ultimo nicht mehr engagieren. Es besteht am Terminmarkt mehr Unternehmungslust für spätere Termine. Banken bei größerer *Nachfrage fester. Von Schiffahrtswerten waren befestigt:* Lloyd mit 143, Packetfahrt 149, Hansa 157. Größere Nachfrage bestand für Hamburg-Südamerika mit 132¾. Von Lokalwerten höher: H.E.W. 141, Harburger Phönix 65, Nobel 122½, Wandsbeker Leder 35½.

Handelsvertreter ausländischer Firmen. Rechtsanwalt Dr. Erwin Hirschfeld, Berlin, schreibt uns: Sofern eine ausländische Firma einen ständigen Vertreter im Inland bestellt hat, wird die ausländische Firma mit dem inländischen Einkommen einkommen- bzw. körperschaftssteuerpflichtig. Diese Vorschrift sollte vielleicht die deutschen Firmen schützen gegen Konkurrenz der ausländischen Firmen, welche mit ihren übrigen Betrieben, namentlich mit dem Sitz und der Produktion nicht im Inland liegen, war jedoch in erster Linie als Finanzeinnahme gedacht. Für die Handelsvertreter hat sich jedoch die Folge ergeben, daß auf Grund dieser Vorschrift den ausländischen Firmen es leid geworden ist, im Inland einen *ständigen Vertreter zu gestellen, sie haben vielmehr den ständigen* inländischen Vertreter gekündigt und halten sich nunmehr für die Bearbeitung des deutschen Geschäfts einen ständigen Vertreter im Ausland, nahe der deutschen Grenze, z. B. in Zürich usw. Dieser Grenzvertreter macht nunmehr vom Ausland aus die Vertretungsgeschäfte für die ausländische Firma. Infolgedessen ergibt sich, daß der vielleicht gedachte Schutz deutscher Firmen doch nicht erreicht ist, aber auch dem Fiskus die Einahme der Besteuerung des inländischen Einkommens der ausländischen Firma entgeht. Die gedachte Vorschrift war somit ein Schlag ins Wasser; das, was bezweckt war, trat nicht ein, dafür aber trat ein wirtschaftlicher und auch finanzpolitischer Nachteil ein, nämlich der Fortfall inländischer Handelsvertreter ausländischer Firmen. Es entgeht also nunmehr dem Fiskus auch die Besteuerung des Privateinkommens des inländischen Vertreters einer ausländischen Firma, wenigstens soweit bisher ein solcher Inlandsvertreter aus den Vermittlungsgeschäften für ausländische Firmen Einkommen gehabt hatte. Der Fiskus ist dadurch also schlechter gestellt und natürlich der gekündigte Handelsvertreter ebenfalls. Infolgedessen sind auf Aufhebung dieser Bestimmung bereits erhebliche Bestrebungen im Gang gewesen, und ein Erlaß des Reichsministers der Finanzen (IIIe 1100 — III R 297 vom 23. Februar 1926) hat eine vorläufige Aussetzung der Veranlagung ausländischer Firmen angeordnet, es sei denn, daß der deutsche Vertreter „Angestellter" der ausländischen Firma ist. Es steht zu hoffen, daß diese Regelung, die nur eine einstweilige und unsichere ist, nunmehr durch Aenderung des Gesetzes zugunsten der deutschen Handelsvertreter endgültig wird.

Behebung der Schwierigkeiten des Brüsseler Crédit Général? Wie wir vor kurzem berichteten, geriet die Brüsseler Bank Crédit Général Hypothécaire et Mobilier in Schwierigkeiten, weil die rumänische Regierung, mit der die Bank ein Anleihegeschäft abgeschlossen hatte, ihren Rückzahlungsverpflichtungen nicht nachkam. Nun erfährt der Brüsseler Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung", daß der rumänische Gesandte in Brüssel von seiner Regierung Nachricht bekommen habe, daß die Bukarester Regierung demnächst 16,8 Mill. Franken an die Bank überweisen lassen werde. Falls die Bukarester Regierung ihr Versprechen diesmal hält, dürfte die Situation der Bank wiederhergestellt sein.

Neue Kohlenfunde in Belgien. Der Brüsseler Korrespondent der „Vossischen Zeitung" drahtet: In Charleroi fand eine Zusammenkunft von Industriellen- und Arbeiterdelegierten statt, die die Frage der Auslandskohlen, die die belgische Industrie in großen Mengen benötigt, besprachen. Im Süden der Provinz Hennegau sind vor kurzem Kohlenvorkommen entdeckt worden. Die Qualität dieser Kohlen soll der der Auslandskohle gleichkommen. Es wurden ein Ausschuß von Industriellen und Arbeiterdelegierten eingesetzt, der die Frage der Ausbeutung studieren soll. Diese Ausbeute soll mit weniger Kapital möglich sein als die Ausbeute der Kohlen in der Campine. Der Ausschuß wird sich in der kommenden Woche zu dem zuständigen Minister begeben, um die Möglichkeit der Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung zu besprechen.

Julius M. Bier als Aktiengesellschaft. Das bekannte Berliner Grundstücks- und Hypothekenvermittlungsgeschäft Julius M. Bier ist, wie wir hören, aus einer G. m. b. H. in eine A.-G. umgewandelt worden, da die zunehmende Geschäftsausdehnung diese Gesellschaftsform notwendig machte. Das Aktienkapital ist zunächst auf 100 000 M. festgesetzt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Jul. Max Bier, Bürgermeister a. D. Borthold-Oberschöneweide und Admiral Rich. Ackermann. Das erste Geschäftsjahr hat mit dem 1. Januar 1926 begonnen.

Die Vorratsaktien der J. D. Riedel A.-G. Die Tagesordnung der ao. G.-V. enthielt als einzigen Punkt die Abänderung des Beschlusses der G.-V. vom 23. Juni, betreffend Einziehung der 1,75 Mill. Rm. Vorratsaktien. Der Antrag der Verwaltung ging dahin, Vorstand und Aufsichtsrat zu ermächtigen, die Aktien bis zum 31. Dezember 1927 einzuziehen oder gegebenenfalls zu verkaufen. Es wurde betont, daß Verhandlungen über den Verkauf der Aktien bisher nicht geführt worden seien. Die Versammlung genehmigte einstimmig (vertreten 3 918 800 Rm. Aktien) den Antrag der Verwaltung.

Zusammenschluß in der Stearinindustrie. Die seit Jahrzehnten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Unternehmungen der deutschen Stearinkerzen- und Olëinfabriken haben durch Gründung einer Konzerngesellschaft unter dem Namen „Vereinigte Stearinwerke G. m. b. H." mit dem Sitze in Hamburg eine weitere Vertiefung erfahren. Das Kapital ist mit 300 000 M. vorgesehen. Anteile haben die namhaftesten deutschen Fabriken übernommen, und zwar: 1. A. Motard u. Co. A.-G., Spandau-Sternfeld, 2. Hammonia-Stearinfabrik Hamburg und Offenbach (Interessenkreis der Norddeutschen Bank, Hamburg), 3. Overbeck u. Sohn G. m. b. H., Neuß, 4. Stettiner Kerzen- u. Seifenfabrik, Stettin, 5. Fettsäure und Glycerinfabrik G. m. b. H., Mannheim. Aufgabe der Konzerngesellschaft ist die Verwertung der bei den Gesellschaftern anfallenden Produkte, gemeinsamer Einkauf, Austausch der Fabrikationserfahrungen usw. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an Geheimrat Dr. Maximilian Kempner-Berlin, Dr. Max von Schinckel-Hamburg.

Ausgleich Mühsam u. Goldschmidt. Wie wir erfahren, hat die Firma Mühsam u. Goldschmidt in Berlin ihren Gläubigern durch Rundschreiben einen Vergleichsvorschlag gemacht, der unter sicheren Garantien eine volle Befriedigung der Forderungen nebst Zinsen vorsieht. Dieses Moratorium erstreckt sich in Ratenzahlungen auf 1¼ Jahr. Der Gläubigerausschuß hat nach Prüfung des Status diesen Vergleichsvorschlag aufs wärmste befürwortet und rechnet auf seine einstimmige Annahme. Die Gläubigerversammlung findet auf Einladung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in deren Räumen am 30. Juli statt.

Aufgehobene Geschäftsaufsicht. Die Geschäftsaufsicht über die in Liquidation befindliche Elektrizitäts-Gesellschaft Richter, Dr. Weil u. Co., A.-G., Frankfurt a. M., ist durch Zwangsvergleich beendet. Der Fabrikationsbetrieb der Firma ist durch die Elektrotechnische Fabrik Riwena G. m. b. H., Frankfurt a. M., übernommen worden.

Dividenden

Gladbacher Wollindustrie, vorm. L. Josten: voraussichtlich 6 pCt.

Warenmärkte

Berliner Produktenverkehr

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Am Lokomarkt war die Nachfrage nach Auslandsweizen nur gering. Die Preislage zeigte keinerlei Veränderungen. Roggen war speziell in neuer Ware nur sehr spärlich angeboten, da die Erntearbeiten die Landwirte vollkommen in Anspruch nehmen. Die Preislage konnte sich um etwa 1—2 M. befestigen. Am Markte der Zeitgeschäfte *eröffnete Weizen für den Julitermin* etwas schwächer, während die Herbstsichten sich um 1—1½ M. behaupten konnten. Weizen per Juli 306¼, per September und Oktober 268. Für Roggen kam eine Eröffnungsnotiz per Juli nicht zustande, September und Oktober lagen mit 203 bzw. 205 um etwa 1½ M. höher. Im Verlauf der Börse konnten sich jedoch diese Kurse nicht überall voll behaupten und zeigten eher Neigung zur Nachgiebigkeit. Am Mehlmarkt entwickelte sich für Roggenmehl nur sehr geringes Geschäft; nach greifbarem Weizenmehl herrschte bei geringem Angebot ziemliche Nachfrage; so daß sich die Preise für diesen Artikel voll behaupten konnten, während Roggenmehl eher nach unten tendierte. Am Gersten- und Hafermarkt war ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Das Geschäft in neuer Futtergerste nahm teilweise einen lebhafteren Charakter an.

Frühmarkt: Hafer 224—236—217—223; Gerste 225—230; kleiner Mais 204—206; Roggenkleie 118—122; Weizenkleie 110—116; Taubenerbsen 330—340; Futterweizen 328—340.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)	26. Juli	23. Juli
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt von d. Verein. f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	134,50	134,25
Notierung d. Berl. Metallb.: Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	68,50—69,50	68,50—69,50
Remelted Plattenzink	60,00—61,00	60,00—61,00
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	230,00—235,00	230,00—235,00
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	240,00—250,00	240,00—250,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	110,00—115,00	110,00—115,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	88,00—89,00	88,25—89,25

Magdeburg, 26. Juli. Zucker: prompt 29; Aug. 29⅝; Sept. 29¼, 29⅞. Tendenz stetig. — Terminpreise: Juli 14,00 B, 13,80 G; Aug. 14,10 B, 14,00 G; Sept. 14,30 B, 14,20 G; Okt. 14,60 B, 14,50 G; Nov. 14,55 B, 14,45 G; Dez. 14,65 B, 14,55 G; Jan.-März 14,90 B, 14,80 G; Okt.-Dez. 14,60 B, 14,50 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 26. Juli. Baumwolle: loko 21,55. — Terminnotierungen. 11 Uhr vorm.: Juli 20,20 B, 19,85 G, 20,19—20,18 bz; Sept. 18,92 B, 18,72 G, 18,92 bz; Okt. 18,60 B, 18,49 G; Dez. 18,43 B, 18,42 G, 18,41—18,42 bz; Jan. 18,41 B, 18,39 G, 18,39 bz; März 18,56 B, 18,53 G, 18,54—18,53 bz; Mai 18,65 B, 18,62 G, 18,63 bz. Tendenz: fest. 1 Uhr mittags: Juli 20,20 B, 19,85 G; Sept. 18,80 G; Okt. 18,57 B, 18,50 G; Dez. 18,45 B, 18,38 G, 18,40 bz; Jan. 18,43 B, 18,36 G; März 18,55 B, 18,51 G, 18,55 bz; Mai 18,65 B, 18,60 G, 18,62—18,61 bz. Tendenz stetig. — *Abrechnungspreise:* Juli 20,02, Sept. 18,90, Okt. 18,53, Dez. 18,40, Jan. 18,40, März 18,54, Mai 18,62. — Aegyptische Baumwolle. Sakellaridis per Nov. 29,38, Jan. 29,08; Ashmouni per Aug. 21,02, Okt. 21,12, Dez. 21,27, Febr. 21,47.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle. (Anfang.) American Universal Stand middl., Tendenz stetig; Okt. 9,32—9,34 (vor. Schluß: 9,22), Dez. — (9,09), Jan. 9,18—9,19 (9,09), März 9,24—9,25 (9,15), Mai — (9,18). Aegypt. Sakellaridis, Tendenz stetig; Juli — (15,25), Okt. — (15,10), Jan. 14,90 (14,75), März — (14,60), Mai — (14,55). — Alexandria, Ashm. Aug. — (20,82), do. Okt. — (20,85), Sakell. Nov. 29,40 (29,10), Ashm. Dez. 21,30 (21,07), Sakell. Jan. 29,05 (28,75), do. März — (28,70).

London, 24. Juli. Leinsaat: Kalkutta, Juli-Aug. 19/1½ Kfr.; La Plata, loko (Hull) 17/0; Sept.-Okt. 17/3; Okt.-Nov. 17/3. — Rapssaat: Toria, Juli-Aug. 21/4½ Kfr.; Tendenz ruhig. — Rüböl: raffin. loko 51/0; roh loko 49/0; Soyaöl extracted 38/0. Leinsaatöl: loko 36/0; Sept.-Dez. 35/1½; Jan.-April 35/7½. Tendenz ruhig.

London, 26. Juli. Metalle. (Anfang.) Kupfer: per Kasse 58⁵/₁₆; per 3 Mon. 59³/₁₆; Electrolytic, per Kasse 66¼; per 3 Mon. 66¾. — Zinn: per Kasse 287⅝; per 3 Mon. 283⅛.

Getreideeinfuhr und Zollerhöhungen. Im Hinblick *auf die für den 1. August* bevorstehende Erhöhung der Einfuhrzölle Deutschlands auf Getreide, werden, wie uns aus Rotterdam gedrahtet wird, im dortigen Hafen für nächste Woche bedeutend erhöhte Getreideeinfuhren erwartet. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um das Getreide aufs rascheste nach Deutschland weiter zu verfrachten.

Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A.-G. Die Finanzierungsgesellschaft für Landkraft*maschinen*A.-G., über deren Errichtung wir seinerzeit berichtet haben, ist nunmehr mit einem Grundkapital von 2 Mill. Rm. eingetragen worden. Gegenstand ist die Gewährung und Finanzierung von Krediten zum Bezuge von Motorpflügen und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen. Vorstand ist Dr. R. Hölken, Berlin. Als Gründer werden ausgewiesen: Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank A.-G., Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank, Preußische Zentral-*Genossenschaftskasse und Reichs*kreditgesellschaft A.-G. Der Aufsichtsrat besteht aus dem bisherigen Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums, Dr. F. Hagedorn, Dr. H. Fischer, Dr. M. Müller und Oberregierungsrat E. Sabath.

Interessengemeinschaft Pokorny u. Wittekind — Demag. Zwischen der Frankfurter Maschinenbau A.-G., vorm. Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M. und der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg schweben, laut *„Frkf. Ztg."*, Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft.

Die Sanierung der Stettiner Dampfer-Compagnie. Der jetzt vorgelegte Geschäftsbericht der Gesellschaft (früher Neue Dampfer-Compagnie) läßt die Notwendigkeit des von uns bereits angekündigten Planes einer Kapitalzusammenlegung erkennen. Allein aus dem laufenden Geschäft 1925 hat sich ein Betriebsverlust von 632 000 M. ergeben, zu dem noch 464 000 M. für Abschreibungen treten. Nach Auflösung der 635 000 M. betragenden gesetzlichen Rücklage verbleibt somit ein Verlust von über 461 000 Mark, der neu vorgetragen werden soll. Da trotz der bereits vorgenommenen Abschreibungen der Buchwert des Schiffsparkes noch über den augenblicklichen Marktwerten liegt, ist es mit Rücksicht auf die zukünftige Rentabilität der Gesellschaft und weiterhin zur Wiederherstellung der gesetzlichen Rücklage und zur Tilgung des Verlustvortrages nötig, durch Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 2½ : 1 (von 6,25 auf 2,5 Mill. M.) zu *sanieren. Gleichzeitig sollen* 100 000 M. Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden. Durch den Verkauf mehrerer Schiffe weist in der Bilanz das Seedampferkonto einen Rückgang von rund 9½ auf etwas über 8½ Mill. M. auf. Im Mittelmeerverkehr lassen umfassende Verständigungen mit den anderen beteiligten Linien für die Zukunft bessere Ergebnisse erwarten.

Das schnellste Schiff in der Südamerikafahrt. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat vor kurzem der Hamburger Werft Blohm u. Voß einen großen Luxusdampfer nach Südamerika in Auftrag gegeben, der den Namen „Cap Arcona" führen soll. Ueber die Größe dieses Schiffes wird bekannt, daß das Schiff sogar um 5500 Brutto-Registertonnen größer als der „Cap Polonia" werden soll, nämlich 26 000 Brutto-Registertonnen. Dieser Luxusdampfer soll mit Turbinen ausgerüstet werden und wird das schnellste Schiff, das nach Südamerika fährt.

Neue Verhandlungen über den Verkauf der amerikanischen White Star Line-Interessen. „Sunday Expreß" meldet, daß demnächst die Verhandlungen über die Uebernahme des amerikanischen Aktienpakets der White Star Line durch die Firma Furneß Withy & Co. wieder eröffnet werden sollen. Der Vizepräsident der internationalen Handelsmarine Topin, der in London eingetroffen ist, will versuchen, eine Konferenz mit der englischen Firma herbeizuführen, die noch immer die Uebernahme in Erwägung ziehe, wenn die Zahlungsbedingungen modifiziert werden können. Es sei auch wahrscheinlich, daß Pierpont Morgan versuchen werde, eine Basis zu finden, auf der der Verkauf der Aktien möglich sei.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 84,5, Hirsch Kupfer 118, Hammersen 90,87, Ilse Bergbau 134,25, I. G. Farbenindustrie 249,25, A. E. G. 137, Ges. für elektr. Unternehm. 153,5, Schuckert 122, Elektrisch Licht 136, Siemens u. Halske 160,75, Laurahütte 48,12, Deutsch-Luxemburger 139,75, Gelsenkirchen 160, Caro 73, Oberbedarf 62,75, Phönix 1009, Harpener 144,25, Hohenlohe 15,75, Rheinstahl 132,5, Riedel 87,75, N. A. F. 84,5, Schultheiß 218, Orenstein 91,5, Leonhard Tietz 98,75, Salzdetfurth 160, Tel. Berliner 79, Mannesmann 120,25 Bochumer 134,25, Rombacher 15,75, Rütgerswerke 99, Kahlbaum 143,5, Ostwerke 170, Riebeck-Montan 142,25, Elektr. Hochbahn 105,25, Canada 63,5, 23er K-Schätze 0,25, 3½proz. Cons. 0,467,5, Kriegsanleihe 0,505, Hamburg-Packet 148,5, Nordd. Lloyd 133,5, Hamburg-Süd 142,5, Hansa 158,75, Deutsche Erdöl 141, B. E. W. 107, Barmer Bank-Verein 109,75, Darmstädter 179,5, Disconto 150,25, Mitteldeutsche 121,5, Berliner Handels-Gesellschaft 177, Deutsche Bank 164,25, Dresdner 134, Commerzbank 129,75, Reichsbank 156,5, Sloman 70, Salitrera 170, Diamond 24,87, Deutsche Petroleum 78.

*

Ostdevisen: Auszahlung Warschau 46,38—46,62; Bukarest 1,925—1,945; Riga 80,65—81,05; Reval 1,116—1,122; Kowno 41,145 bis 41,355; Kattowitz und Posen 46,18—46,42. — Noten: Zloty Skl. 46,16—46,84; Lit 40,79—41,21.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	26. 7	24. 7.		26. 7.	24. 7.
Weizen, märk.	206½—307	308	Futtererbsen	21,00—26,00	21,00—26,00
Roggen, märk.	205	185—190	Poluschken	27,00—28,50	27,00—28,50
Gerste, Futter	155—168	154—167	Ackerbohnen	23,00—26,00	23,00—26,00
Sommer	190—205	190—205	Wicken	33,00—35,00	32,00—35,00
Hafer, märk.	199—209	200—210	Lupinen, blau	15,00—17,00	15,00—17,00
Mais loco Bln.	—	—	Lupinen, gelbe	20,00—21,50	20,00—21,00
Weizenmehl	38,00—40,00	38,00—40,00	Rapskuchen	14,80—15,00	14,80—15,00
Roggenmehl	27,75—28,25	26,75—28,25	Leinkuchen	19,50—19,80	19,50—19,80
Weizenkleie	10,50—10,75	10,50—10,75	Trockschnitz.	10,70—11,00	10,70—11,00
Rogg-Kl. fr. Bl	11,40—11,50	11,40—11,50	Soya-Schrot	20,30—20,80	20,40—20,90
Viktor-Erbs.	34,00—41,00	—	Torfmehl 80/70	—	—
Kl. Speiseerbs.	28,00—32,00	28,00—32,00	Kartoffelflock	23,50—24,00	22,50—24,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: Juli 306,50 u. G., Sept. 268,00—269,00, Okt. 268,00—269,00 G. Roggen: Juli 205,00, Sept. 203,00—203,50, Okt. 205,00—206,00. Hafer Sept. 184,00

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Prämien-Erk. 30.7. Liquid.-Kurse 31.7. Skontrobogen 2. 8. Differenz-Skont. 3. 8. Differenz-Zahl. 4. 8.

			Einh.-Kurse heute	vor.
A. g. Dtsch. E.	4½	72,12-72,00	71,75	72,50
Dtsch.-Austr.	0	—-137,50	137,00	—
Hamb.-Am. P.	0	148,87-148,00	147,50	146,00
Hbg.-Süda. D	8	133,12-133,50	132,75	131,50
Hansa Dtsch	0	156,50-158,75	157,63	155,00
Kosmos	0	—	137,25	137,50
Nordd. Lloyd	0	143,00-142,25	141,50	141,00
Barm. Bankv.	8	110,00-109,75	109,00	107,50
Br. Hand. Ges.	10	177,00	176,00	175,00
Com. u. Prbk.	8	129,50-129,75	129,50	127,50
Darmst. u. Nat	10	179,00-179,50	179,50	178,00
Deutsche Bk.	10	164,25	163,75	162,50
Discont. Kom	10	149,50-15[illegible],25	149,75	148,75
Dresdn. Bank	8	133,50-134,00	133,00	132,75
Mitteld. Krdb.	8	121,50	120,50	120,50
Schulth.-Pa.	10	218,00	216,00	218,00
A. g. Elekt. G.	0	137,25-137,00	136,38	135,63
Bergmann	0	122,75	123,00	123,00
Ber. Masch.	0	87,25	87,50	85,63
Boch. Gußst.	0	134,25	133,88	131,75
Buderus	0	86,00-86,50	86,00	85,00
Charl. Wass.	0	101,00-100,75	100,00	100,00
Cont. Caout.	10	118,00	118,50	117,63
Daimler	0	85,00-884,50	85,00	84,50
Dessau Gas	7	127,88	127,25	126,53
Dt.-Luxemb.	0	138,50-138-139	138,25	136,50
Dtsch. Erdö	4	141,00-141,50	140,75	139,88
Dtsch. Masch	0	96,00	95,50	94,13
Dynam. Nobel	5	122,00	120,00	120,00
Elekt.-Liefer.	8	128,13	128,00	128,00
El. Licht u. Kr.	8	—	136,00	136,50
Fel. & Guill.	6	126,50-127,00	127,50	126,50
I. G. Farb.-Ind.	10	249,0-249,5-249	248,75	248,00
Gelsenk. Bgw	0	160,0-159,5-160	159,25	157,25
Ges. f. el. Unt.	10	153,25	154,00	152,75
Hbg. Elektr. W	10	139,88-141,25	140,50	138,50
Harp. Bergb.	0	143,00-142,00	141,50	138,25
Hoesch Eisen	0	120,50	120,00	118,25
Ilse Bergbau	8	134,25	133,00	131,75
Kahlbaum	10	—	144,00	143,50
Kali Aschers.	10	136,00	133,00	135,50
Klöckner Wk.	0	108,25-108,75	107,00	105,75
Köln-Neuess.	0	126,00-127,00	126,25	125,00
Köln Rottweil	5	—-124,50	123,50	123,00
Linke-Hofm.	0	73,25-74,25	73,75	72,63
Ludwig Loewe	8	165,00	163,25	161,25
Mannesmann	0	120,00-119,25	119,38	118,38
Mansf. Bergb	8	106,63-106,75	106,50	105,25
National Auto	0	84,50	85,50	84,00
Obschl. Eb.-B	0	62,75	64,00	63,13
do. E.-J. Caro	0	73,00	73,50	72,75
Oberschl. Kok	0	92,75	92,00	91,25
Orenst. & Kop.	0	91,50	90,63	90,63
Ostwerke	10	171,00	170,75	170,00
Phönix Bergb.	0	109,00-108,75	108,50	108,50
Rh. Braunk.	6	171,00-171,25	171,50	168,50
Rh. Stahlwk.	0	132,50-132,13	131,88	131,00
Rieb. Montan	0	142,75	141,25	141,25
Romb. Hütten	0	15,75	15,25	15,50
Rütgerswerk.	0	99,13-99,50-99,0	98,75	98,50
Salzdetf. Kali	12	160,00	127,75	160,00
Schuck. & Co.	4	121,75-122,00	121,25	119,50
Siem & Halske	5	161,00-160,75	160,50	159,25
Leonh. Tietz	6	99,00-98,75	97,75	97,50
Transradio	8	120,25	120,25	120,75
Westeregeln	10	144,00	140,25	144,00
Zellst. Waldh.	10	150,50-151,50	150,00	152,50
Otavi M. p. St.	11,11	30,50-30,75	30,75	30,38

Fortlaufende Amtliche Notierungen

Dt. Schatz 16	4½	0,46	0,4575	0,4525
do. 6-9 Agio	4½	0,4625	0,46	0,4525
do. fällig 24	4½	0,4625	0,46	0,455
Reichs. K. 23	8-15	0,25	0,24	0,24

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 26. Juli 1926

Dt. Reichs-A.	5	0,5124-0,510	0,505	0,502½
do.	4	0,465	0,465	0,455
do	3½	0,4675	0,4625	0,455
do.	3	0,525	0,525	0,52
Pr. Schatz	7-15		—	—
do. 1.5.25	5		—	—
do. auslosb.	4		0,41	0,4575
do. Hibernia	4½		0,4575	0,405
Pr. kons. Anl.	4	0,4675	0,4625	0,455
do.	3½	0,4725-0,475	0,4675	0,46
do.	3	0,50	0,505	0,475
Bayer. St.-A.	4	0,43	0,46	0,45
do.	3½	0,49	0,50	0,445
Hbg. St. 19 B	4½	0,047-0,046	0,047	0,046
Mazed. Gold	3	27,00	—	26,75
Mexikan. abg.	5	45,75	46,25	46,00
do. abg.	4	31,75	31,50	31,10
Mex. Bew. abg	4½	35,75	35,6	36,50
Oest. Sch. 14	4½		17,30	17,30
- am. Eis.-A.	4½	4,20	4,15	4,10
Oest. Gold-R.	4	20,00	2,10	19,60
do. Kr.-Rente	4		2,00	2,00
do. konv. J./J.	4		2,00	—
do. do. Mai/N.	4		2,00	—
do. Silber	4,2	4,13	4,25	4,50
do. Papier	4,2	1,50	2,00	—
Türk. Bagd. 1	4	26,00	25,10	25,20
do. Ser. 2	4	19,00	19,60	19,00
do. unifiz.	4		—	—
Türk. Zoll-Ob.	4	12,80	12,80	12,80
do. 400 Fr.	0	23,50	24,40	—

Türk. Adm. 03	4	11,88	12,00	11,20
do. Anl. 05	4	11,10	11,10	11,10
do. Anl. 08	4	11,50	11,50	11,63
Ung. St. R. 13	4½		16,63	—
do. St. R. 14	4½	19,13	19,10	19,40
do. Goldrente	4	19,10	19,10	19,30
do. St. R. 10	4	18,00	18,00	—
do. Kronen-R.	4	2,00	2,10	2,10
Lissab. St. I. II	4		12,00	12,70
Anat. Eis. S. 1	4½	19,80	19,70	20,00
do. 2	4½	17,00	16,80	17,75
Lombard.	2,6		—	—
do. neue	2,6		—	—
Tehuant. Nat.	5		32,00	—
do. abgest.	5		26,60	26,75
Franzosen	—	17,75	18,25	18,00
Baltimore	—		80,50	—
Canada Abt.	—		63,13	63,13
Schantung	P	3,37	3,40	3,50
Stett. Dampf.	0	27,50	27,25	27,00
Verein. Elbe	4	50,00	50,00	48,13
Elekt. Hochb.	7	105,00	105,63	104,50
Bank elekt. W	5	107,00	107,00	105,25
Bk. f. Brauind.	11	138,00	138,00	138,25
Bayr. Hyp. u. W	8	127,75	128,00	127,75
Bayr. Ver. Bk.	10	143,50	143,50	143,00
Leipz. Kredit	8	112,90-113,00	113,00	111,50
Oest. Kred. Mp S	P	7,25	7,25	7,30
Reichsbank	10	157,00	157,00	157,00
Wien. B. V. Mp S	P	5,25	5,25	5,25

Accumulator.	5		126,00	—
Adlerwerke	10	76,50	76,50	75,25
Anglo Guano	0	77,00	77,13	76,25
Aschaff. Zells	8	101,75-104,50	104,00	104,00
Augsbg. Nbg.	0	86,00	88,00	86,00
Basalt A.-G.	6		70,00	71,00
Berger Tiefb.	15	167,00	169,00	163,50
Br. Kris. Ind.	0	87,25	87,00	87,13
Bingwerke	0	64,63	64,50	64,50
Gebr. Böhler	8		—	—
Busch Wagg.	0	57,25	57,25	57,38
Byk Guldenw	5	66,00	66,00	65,13
Calmon Asb.	0	38,50	37,00	37,13
Chem. v. Heyd	3	84,00-85,00	84,88	82,30
Dt.-At. Tel.	0	62,88	62,00	61,13
Dtsch. Kabel	6	82,00	81,00	80,50
Dtsch. Kali	9,6	113,75	113,75	114,00
Dtsch. Werke	0		96,50	97,00
Dtsch. Wolle	0	44,75	44,00	44,00
Dt. Eisenhdl.	0	55,00	55,50	56,00
Eisenb. Verk.	5	76,00	76,00	74,00
Essen Steink.	6	134,00	136,00	133,00
Fahlberg List	8		83,00	83,00
Feldm. Pap.	10		116,25	115,00
Goldschmidt	0	88,88	88,88	89,50
Görlitz. Wagg	0	33,13-33,38	32,25	34,00
Gotha Wagg.	0	60,00	58,50	58,00
Hackethal Dr	5	71,60-71,50	71,25	70,13
Hammersen	8½	90,75	90,88	90,00
Hann. Wagg.	0	17,00	16,50	17,00
Hansa-Lloyd	0	56,25	56,25	55,50
Harb. Gummi	6	—	64,25	63,00
Hartm. Sa. Ma	0	42,00	42,00	42,25
Held & Francke	0	51,75	56,50	51,00
Hirsch Kupf.	0	118,00	115,50	118,00
Hohenlohe P	2	15,50-15,75	15,60	15,60
Ph. Holzmann	7	80,50	80,00	78,63
Humboldt Ma	0		58,00	57,00
Junghans	8	87,75	87,50	87,63
Karlsruhe Ma	0		39,00	39,00

Kattowitz P	0	13,50	13,50	13,25
Kemp P	0		—	—
Gebr. Körting	8	84,00	84,00	83,00
Krauß & Co. Lok.	0	52,00	52,00	51,50
Lahmeyer	8	117,50	117,50	117,50
Laurahütte	0	49,25	48,13	48,13
C. Lorenz	8	99,50	99,00	99,50
Motor. Deutz	0		62,00	61,50
Nordd. Wollk.	6	122,00	122,00	123,00
Herm. Pöge	0	60,25	61,50	62,00
Polyphon	8	82,63	82,00	81,00
Rathg. Wagg	0	52,00	51,88	52,00
Rh. Metallw.	0		27,50	27,75
Rhein-Westf. Sprengst.	4	93,50	94,00	93,00
Rhenania	0	75,50	75,25	74,13
J. D. Riede	0	87,75	87,88	86,00
Sachsenwerk	6	82,50	81,25	80,25
Sarotti Schok	12	154,00-152,25	151,25	158,50
Scheidemdl.	0	34,13	34,50	35,00
Schl. Bg. Zink	6	103,50	103,50	100,50
Schl. Textilw.	6	44,38	45,00	44,25
H. Schneider	0		52,50	52,25
Schub. & Salz	12		141,75	141,50
Sieg. Sol. Guß	0	39,00	37,5	38,50
Stett. Vulkan	0	41,75	43,00	40,50
Stöhr Kmgrn.	6		119,25	117,13
Stolberg Zink	6	122,00	118,25	118,00
Tel. J. Berlin.	0	79,00	78,50	78,25
Thörls Oelfb.	4		68,00	70,00
Union Gießer.	0	47,50	46,50	46,75
Ver. Schuhfb.	0		45,50	45,88
Vogel Tel. Dr.	5	80,00	80,00	80,00
Voigt & Haeff	8		90,50	
Weser A. G.	0		—	—
R. Wolf	0		51,00	50,13
Zimmerm. Wk	0		29,88	29,88